

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
B. Bindung u. unsere Ausgabezeiten; b. Zustellung ins Haus b. unsere Postträger; c. d. Stadt u. auf den Lande außerdem Dienstadt; d. bei 1,20 Mk. oder 42 Pf. Schilling; e. Einzelnummern 5 Pf. u. außerdem mit Verlagszettel; f. Das Blatt erscheint wochentlich 6 mal von an b. d. Wochenenden ausgenommen; g. Wiederdruck unserer Originalmeldungen nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet; h. Für Rückgabe ungelagerter Entsendungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. Illust. Unterhaltungsblatt
m. neuer. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf. andernorts 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Restbetrag nach Vereinbarung. Für Anzeigen in den Provinzen und Ostpreußen besondere Berechnung. Nach Anzeigensatz für größere Geschäfts-Kreisläufe nur ein Tag vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 93.

Donnerstag den 22. April 1909.

35. Jahrg.

Die Lehrer und die Sozialdemokratie.

Daß die Lehrer von der Sozialdemokratie nichts wissen wollen, wurmt die Genossen außerordentlich, und deshalb gibt sich der „Vorw.“ von Zeit zu Zeit Mühe, zu versichern, daß es keine uneigennützigere Freundin und Vorkämpferin der Volksschule und damit auch der Lehrerschaft gebe als die Sozialdemokratie. Dieser Aufgabe unterzieht sich der „Vorw.“ auch in seiner letzten Sonntagsnummer im Anschluß an einen Artikel der „Pädagogischen Zeitung“, der mit Recht auf den Widerstand aufmerksam gemacht hatte, daß Angehörige des Lehrstandes die agrar-konservative Partei unterstützen. Das sozialdemokratische Zentralorgan hat sehr verwundert, daß die „Pädagogische Zeitung“ bei dieser Gelegenheit nicht auf die Sozialdemokratie empfehlend hingewiesen habe, und schilt in allen Tönen auf den Liberalismus, der für die Lehrer und damit auch der Schule gar nichts tue. Der letzte Abschnitt dieser Silbierung lautet wie folgt: „Gewiß müßte ein preußischer Volksschullehrer — um im Stile eines erlauchten Hohenzollern zu reden — ein jenseitiges Kindvieh sein, wenn er sich von den offenen agrarischen Schulfeinden einfeilen ließe. Aber ein nennenswertes Höpferes Maß von Intelligenz darf man auch nicht bei einem Lehrer voraussetzen, der die geschwollenen Schulphrasen der liberalen Schaumlehrer für bare Münze nimmt. Ein Volksschullehrer, der sich über seine eigene Stellung im Staate und in der Gesellschaft im klaren ist und der die Volksschule in ihrem geschichtlichen Werden und in ihrer Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung richtig zu beurteilen weiß, der gehört hützigsten Tages zur Sozialdemokratie. Und wenn er dieser Erkenntnis auch noch nicht lauten Ausdruck zu geben vermag, so wird er sie um so vorzüglicher in seinem Innern wie einen köstlichen Schatz hüten und pflegen.“

Wir glauben kaum, bemerkt dazu die „Ffr. Ztg.“, daß es die richtige Methode ist, für den Anschluß an die Sozialdemokratie zu agitieren, indem man Angehörige anderer politischer Richtungen mit gemeinen Schimpfwörtern belegt, wie es hier geschieht. Abgesehen davon ist es höchst interessant, wie der „Vorw.“ die Lehrer hier zur Heuchelei zu verführen sucht, indem er ihnen zuredet, den „köstlichen Schatz“ des Bewusstseins zur Sozialdemokratie vorzüglich in ihrem Innern zu hüten und zu pflegen. Die Lehrer werden schon darum nicht Heuchler werden wollen, weil sie einseitig genug sind, um zu erkennen, daß dieser „köstliche Schatz“ Truggold ist.

Zur Reichsfinanzreform.

In Angelegenheit der Reichsfinanzreform empfing der Reichskanzler Dienstagabend 6 Uhr im Kongresssaal des Reichskanzlerpalais Deputationen aus Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg, Thüringen, sowie des Bundes der Industriellen. Am Empfang nahmen Staatssekretäre, Staatsminister v. Bergmann, Holweg, Sydow, sowie die Bevollmächtigten zum Bundesrat der durch Deputationen vertretenen Staaten teil. Der Sprecher der Deputationen und die Mitglieder derselben wurden durch Unterstaatssekretär Voebell dem Reichskanzler einzeln vorgestellt. Hierauf hielt der Vertreter Bayerns, Unterstaatssekretär von Mayr, die erste Ansprache. Ihm folgte der Vertreter Sachsens, Prof. Wuttke, sodann Graf Linden für Württemberg, Geheimrat Rebmann für Baden, Professor Anshütz für Thüringen, Geheimrat Wirt für den Bund der Industriellen. Auf diese Ansprachen erwiderte der Reichskanzler in längerer Rede. Wir werden, sobald uns die Rede des Reichskanzlers im Wortlaut vorliegt, auf die Kundgebung näher eingehen.

Der Bundesrat wird in Sachen der Reichsfinanzreform nach dem Berliner Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ nicht erst, wie es sonst üblich ist, definitive Beschlüsse des Reichstags in zweiter

Lesung oder auch nur der Kommission abwarten, ehe er sich über Änderungen und Ergänzungen seiner Steuerentwürfe schlüssig macht, sondern er wird das bereits in dieser Woche, wahrscheinlich an diesem Mittwoch. Zu diesem Zwecke werden die leitenden Minister und die Finanzminister der Bundesstaaten nach Berlin kommen. Sie werden vor allen Dingen beschließen, welche Steuerentwürfe als sog. Ersatzsteuer an Stelle derjenigen Steuerprojekte treten sollen, die bereits als ausstehend gelten können, also der Einkommen-, Gas- und Ankersteuer. Man wird also bald erfahren, ob eine Erhöhung des Kaffeepreises oder eine Kohlensteuer oder ein Luftpumpenstempel oder eine Besteuerung von Versicherungsverträgen, oder was sonst genannt wird, versucht werden soll.

Bei der zweiten Lesung der Branntweinsteuerentwürfe soll der Finanzkommission des Reichstages nach der „Mitte-Bl. Korresp.“ ein neuer Vorschlag unterbreitet werden. Dieser sieht eine Art Verstaatlichung der Spirituszentrale vor, etwa nach dem Vorbilde der Reichsbank. Der Urheber des neuen Gesetzgebungsplanes soll Abg. Dr. Paasche sein.

Über die Reichsfinanzreform hat sich auch der konservative Verein in Breslau ausgesprochen. Der Referent war Abg. Stroffer, der Generalsekretär der konservativen Partei, und so ist es kein Wunder, daß schließlich eine Resolution angenommen wurde, die weder Juch noch Fleisch ist und die konservative Reichstagsfraktion auf keine bestimmte direkte Reichsteuer verpflichtet. In der Resolution wird nur die Bitte an die konservative Reichstagsfraktion gerichtet, daß, neben den indirekten Steuern auch geeignete, mit der finanziellen Selbstständigkeit der Einzelstaaten verträgliche direkte, den Besitz treffende Ersatzsteuern bewilligt werden. Interessanter als dieser Beschluß ist der Vortrag des Abg. Stroffer selbst und die Diskussion. Herr Stroffer gab zu, die Kritik der Nachlasssteuer habe zuweilen über das Ziel etwas hinausgeschossen, wenn sie z. B. behauptet, daß die Steuer den Familieninn untergraben würde. — Diese Äußerung wird den Agrariern nur angenehm zu hören sein. Aber auch abgesehen davon werden sie dem Abg. Stroffer nicht gerade dankbar für das Referat sein. Denn der Redner erklärte — allerdings nur für seine Person — daß ihm der Standpunkt der sächsischen Konservativen, d. h. die Empfehlung einer Erbanfallsteuer nicht unsympathisch sei, wenn eine andere bessere Lösung nicht gefunden werden könnte. Von den agrarischen Steuerentwürfen billigte Stroffer dagegen nur den Kohlenausfuhrzoll. Schließlich sprach er die Hoffnung aus, daß sich die Meinungen bezüglich der Erbschaftsteuer noch klären möchten. Auch Prof. Dr. Rudolf Schmidt sprach den Wunsch aus, daß von konservativer Seite nicht so sehr, wie es vom Bunde der Landwirte geschieht, die Erbanfallsteuer vollständig abgelehnt werden möchte. Das Ergebnis des Abends wurde schließlich von dem Justizrat Grünreier nach der „Schl. Ztg.“ dahin zusammengefaßt: Die Besteuerung von Bier, Tabak, Branntwein und Wein genüge nicht. Die Frage sei nun, ob Nachlass- oder Erbanfallsteuer dazu kommen solle. Die Vorlage, so wie sie sei, sei in verschiedenen Punkten verbesserungsbedürftig. Ländlicher und auch städtischer Besitz würde zu hart getroffen. Wenn eine andere Steuer nicht beliebt werde, dann müsse die Erbanfallsteuer erheblich gemildert werden. — Danach sind auch die Breslauer Konservativen prinzipiell mit dem Ausbau der Erbschaftsteuer einverstanden.

In einer konservativen Parteiverammlung, die dieser Tage zu Prenzlau stattfand, erläuterten die konservativen Abg. v. Winterfeldt und Dietrich ihre Stellung zur Reichsfinanzreform. Während Abg. v. Winterfeldt sich zur Frage der Erbanfallsteuer etwas reserviert verhielt, aber durchblicken ließ, daß er für eine solche

Steuer stimmen werde, trat Herr Dietrich ganz entschieden für sie ein.

Der Wahlverein der reichstreuern Parteien in Dels nahm unter Teilnahme der Abgeordneten v. Korn (kons.) und Wertin (frk.) nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Guen (kons.) eine Resolution an zugunsten einer auf Eltern, Kinder und Ehegatten ausgedehnten Erbanfallsteuer und verlangte von den konservativen Parteien die Übernahme der Führung bei Vollbringung der Finanzreform auf dieser Grundlage.

Der Vorstand des freikonservativen Vereins in Varmen hat eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Wir sprechen unsere besondere Befriedigung darüber aus, daß die Reichspartei in der Frage der sogenannten Liebesgabe an die landwirtschaftlichen Brennerinnen wie in der Frage der Besitzsteuer sich von den konservativen des Ostens getrennt und trotz schwerer Bedenken sich mit großer Mehrheit für eine Umdeutung der Erbschaftsteuer auf Deszendenten und kinderlose Ehegatten ausgesprochen hat.“

Über die Befehrung des größten Teiles der konservativen Reichstagsfraktion zu einer Erweiterung der Erbschaftsteuer schreibt die „Preuszta.“: Der Fehler, den die verbündeten Regierungen mit ihrem batnadrigen Festhalten an der Deszendentensteuer (der „widerlichen von allen Steuern“, wie der sächsische Finanzminister sie nannte) machen, wird sich schon rächen. Es gibt viele konservative Politiker, die das sehr wohl einsehen, aber in der Zwangslage, die eine schnelle Erledigung der Steuerentwürfe fordert, ihren Widerstand aufgeben zu müssen glauben. Wir können diesen Standpunkt verstehen, wollen aber nicht verhehlen, daß von einer solchen Nachgiebigkeit unsere Partei schweren Nachteil haben wird, da sich der politische und der wirtschaftliche Fehler bald genug fühlbar machen muß. Die Verantwortung wird keine Partei, die ihr zukünftig, von sich abwenden können, wenn auch in erster Linie die verbündeten Regierungen die Schuld werden auch sich nehmen müssen.“ — Wenn die Regierung jede Verantwortung so leicht tragen kann wie die für das Zustandekommen des Erbschaftsteuergesetzes, so kann sie zutiefst sein.

Der nordmärkische Bildakturs

steht jetzt einmal wieder scharf auf die Richtung „Köller“. Es wird nach Noten gemakregelt und ausgewiesen. So wurde diese Lage, wie schleswig-holsteinische Blätter melden, dem Musiklehrer Knud Sand in Westersatrup von dem Amtsvorsteher in Sonderburg die Ausweisungsbefehl überreicht. Innerhalb 8 Tagen hat er das preussische Staatsgebiet zu verlassen. Und warum? Er hat an einer Versammlung in Westersatrup teilgenommen, in der die Erbauung eines dänischen Versammlungshauses zur Erörterung stand. Ferner wurde der dänische Staatsangehörige Karl Brötrup, der bei dem dänischen Landtagsabgeordneten Kloppenborg-Stromsager tätig war, ausgewiesen, weil er in einem dänischen Versammlungshause den — Turnunterricht leitete. Er hat innerhalb drei Tagen Preußen zu verlassen.

Hier haben wir wieder Ausflüsse einer kleinlichen Politik vor uns, die man vor kurzem noch für überwinden halten durfte. Von freimüthiger Seite kann nicht lebhaft genug gegen diese neue reaktionäre Ara protestiert werden. Bei dieser Gelegenheit darf auch Stellung genommen werden gegen ein — gelinde gesagt — taktloses Vorgehen von Mitgliedern der deutschen Vereinigung in Nordschleswig. Von dort aus sind lebhafte in Dänemark mehrere Briefe angelangt, auf deren Umschlag die sogenannte „Wehr- und Schutz-Mark“, die zu agitatorischen Zwecken von der deutschen Vereinigung in Nordschleswig vertrieben wird, angeklebt war. Die Agitationsmarke ist mit dem Wilde Bismarcks versehen; über diesem befinden sich die Worte: Deutsche Gütte — (siehe Zeichnung) und unterhalb des Bismarcks-

bildnißes steht zu lesen: Junges holt fast! — Da die Marke ein Agitationsmittel gegen das Vordringen des Dänentums in Nordhollands ist und der durch den Markenverkauf zu erzielende Erlös zu antindischen Zwecken verwendet werden soll, so waren die Dänen des Königreiches Dänemark über den Empfang dieser „deutschen Grüße“ aus Nordhollands begreulichsweise wenig erbaut. Der dänische Postminister hat aber den Antrag, solche Briefe nicht zu befördern, abgelehnt. Das war vorerst von ihm. Es ist aber bedauerlich, daß Deutsche zu solchen für die Deutschen beschämenden Erweiterungen überhaupt Anlaß geben. Diese Überdeutschen wissen gar nicht, wie sehr sie durch solche Verstärkungen des Auslandes dem deutschen Ansehen schaden.

Die Wirren in der Türkei.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Mahmud Muhtar Pascha, der frühere Korpskommandant in Konstantinopel, wurde zum Oberbefehlshaber in Tschataldscha ausgerufen. Der Vormarsch der mazedonischen Truppen zur Einschließung der Stadt Konstantinopel vollzieht sich planmäßig. Die äußerste Spitze befand sich am Montag 4 Uhr nachmittags bei Zatawa, eine Stunde von der Stadt. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus San Stefano bei Konstantinopel: Dienstag um 2 Uhr früh besetzte die Vorhut Makri köi. Alle Forts vom Warmarameer bis zum Schwarzen Meer sind in den Händen der verfassungsfreundlichen Truppen, die konzentrisch auf die Hauptstadt vorrücken.

Wie der „Königlichen Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet wird, scheint die Gefahr eines größeren Zusammenstoßes besetztigt zu sein. Zwischen dem Konstantinopeler Kommando und den Komitetruppen wurde eine Abmachung getroffen, daß Dienstag und Mittwoch die Konstantinopeler Garnison ohne Waffen den Komitetruppen zur Begrüßung entgegenzuziehen soll. Die Haltung der Flotte ist zweifelhaft. Die Schiffe im Vospors sind in den Händen der komitefeindlichen Mannschaften. — Am Dienstag früh zogen etwa 150 Mann aus der Tschatschak-Kaserne mit klingendem Spiel in besser Ausrüstung den mazedonischen Truppen entgegen, um sich ihnen anzuschließen. Es ist noch nicht bekannt, welche Aufnahme sie gefunden haben. In der Kammer waren vormittags etwa 50 Abgeordnete versammelt. Eine Sitzung fand nicht statt. Die gleiche Zahl Abgeordneter befindet sich bei den Truppen in San Stefano, wo in einem Klublokal beraten wird.

Die Abhandlung des Sultans scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Konstantinopel gemeldet wird, soll der Sultan Montagabend auf dringende Vorstellungen des gesamten Kabinetts nach anfänglicher Weigerung schließlich in die Abhandlung eingewilligt haben, wenn sein Leben garantiert werde. Die aus Saloniki erwartete Antwort dürfte bereits eingetroffen sein und „bedingungslos“ lauten. Um eine etwaige Flucht des Sultans auf seiner Nacht zu verhindern und um das Leben des Sultans zu beschützen, verbleibt die Flotte vor Velestisch. Dienstag um 9½ Uhr abends hatte der Großwesir eine einseitig beschlossene Audienz beim Sultan in Anwesenheit des Palastsekretärs. Die Abhandlung Abdul Hamids und die Ehrenbeistellung Reichsad Offiziers dürfte zwischen Dienstag und Mittwoch amtlich verlautbart werden.

Nach einer Wolffschen Meldung aus Konstantinopel verhandelt der Saloniker Korpskommandeur sehr eifrig mit Konstantinopel. Die Stimmung ist verschlimmter, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß man ein Blutvergießen in Konstantinopel fürchtet, da dies eine europäische Intervention herbeiführen könnte. Auch die Idee sofortiger Repressalien scheint fallen gelassen zu sein. Dafür besteht man unbedingt auf dem Wechsel der ganzen Garnison. Wahrscheinlich wird man die Wiedereingliederung des Großwesirs Hilmi Pascha und anderer Minister, sowie des Kammerpräsidenten Achmed Niza und als Satisfaktion irgend ein demostriertes Einziehen der Saloniker und Adrianopler Truppen verlangen. Der Sultan dürfte den Thron weiter innehaben. Jedoch dürfte seine Stellung noch mehr eingeschränkt werden, so daß er ganz unter den Einfluß des jungtürkischen Komitees und der Saloniker und Adrianopler Truppen kommen würde. In einer zweiten Wolffschen Depesche heißt es, der Sultan habe schon abgedankt oder er sei entlassen. Das Komitee habe vom Scheich ül Islam die Absetzungsforderung erhalten und dem Sultan ein Ultimatum gestellt. Die Dienerschaft beginne den Pilzbiz zu verlassen. Der Thronwechsel sei Dienstag nacht zu erwarten. Der Sultan habe zwei Vorkämpfer um Verhinderung der Absetzung oder Schutz gesucht. Alle diese Gerüchte sind unbestätigt und unfotografierbar. Sie stehen auch in starkem Widerspruch mit anderen Informationen über Haltung und Stimmung im Pilzbiz. Sie seien nur erwähnt, um die geistige und moralische

Atmosphäre in der Stadt zu charakterisieren. Die Bewegung wird durch Extrablätter der nichttürkischen Zeitungen gesteigert. — Die türkische Presse verhält sich reserviert. Der Umzug einheimischer Familien von der Stadt auf das Land hat zugenommen.

Wie der „Neuen Freien Presse“ von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, hat der Sultan Abdul Hamid dem von der türkischen Kammer und dem türkischen Senat angenommenen Ententeprotokoll seine Sanktion gegeben.

Der Chef der vor Konstantinopel befindlichen mazedonischen Truppen General Husni Pascha hat an die Garnison von Konstantinopel einen Aufruf erlassen, in dem er erklärt, daß das 2. und 3. Armeekorps vor Konstantinopel angekommen seien, um die Verfassung für alle Zukunft zu sichern, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen und die Ansätze der letzten Unruhen zu beseitigen. Die Belagerungstruppen fordern daher, daß alle Mannschaften der Garnison der Hauptstadt in Gegenwart des Scheichs ül Islam sowie ihrer Kommandanten auf den Koran einen feierlichen Schwur ablegen, nach dem sie die Befehle ihrer Vorgesetzten blind gehorchen und sich für die Zukunft nicht mehr in die Politik mischen werden. Dieser Schwur soll an einem Tage von der gesamten Garnison abgelegt werden. Die Mannschaften müssen sich feierlich verpflichten, der Wiedereingliederung aller Offiziere und Unteroffiziere in die Stellen, die sie vor dem Umsturz inne hatten, keinen Widerstand entgegenzusetzen. Als zweiten Punkt verlangt der Aufruf, daß die Soldaten der Hauptstadt sich nicht um die Maßregeln zu kümmern haben, die die Belagerungstruppen zur Befreiung derer treffen werden, die das Vaterland in Gefahr gebracht haben. Die Soldaten müssen sich endlich verpflichten, die Namen aller der Personen anzugeben, die sie zum Aufruhr angestiftet haben. Der Aufruf schließt: Wenn diese Forderungen erfüllt würden und die gesamte Garnison während des Vorgehens der Belagerungstruppen passiven Gehorsam zeige, dann werde den Mannschaften nichts geschehen. Zugleich hat General Husni Pascha einen zweiten Aufruf an die Bevölkerung der Hauptstadt erlassen, in dem er erklärt, der Zweck der Ankunft der mazedonischen Truppen sei, allen Verächtern des Vaterlandes, die mit der Verfassung unzufrieden seien, eine endgültige Lektion zu geben. Es seien alle Maßregeln getroffen worden, um während des Vorgehens der Truppen die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu wahren. Der Aufruf versichert schließlich, daß niemand außer den an den letzten Vorgängen Beteiligten etwas von den Truppen zu fürchten habe, und fordert die Bevölkerung, sich nicht in Schreden versetzen zu lassen. Beide Aufrufe sind in den Straßen als Extrablatt verteilt worden und werden von der Bevölkerung lebhaft besprochen.

In türkischen Parlament wurde, nachdem man am Montag nach außen hin zu beruhigen versucht hatte, das Regierungsprogramm verlesen. Es besagt, das Ziel des neuen Kabinetts werde sein, das Scheriazgesetz überall durchzuführen und die Verfassung unbedingt zu wahren. Infolge von Parteikämpfen und Zeitungs polemiken habe sich die Lage verschlechtert. Schließlich wurde dem tiefen Bedauern über die Ereignisse in Adana Ausdruck gegeben. Die Kammer beschloß sodann, die Debatte über das Gyposf am Sonnabend zu beginnen. — Im Senat gab die Regierung dieselbe Erklärung ab.

Die Armenieregierungen. Eine Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Konstantinopel besagt, daß Konsulartelegrammen zufolge bei den letzten Unruhen in dem Vilajet Adana 5000 Personen getötet worden sind. Der deutsche Kreuzer „Hamburg“, der sich vor Koru als Begleitschiff der „Hohenollan“ befindet, hat Befehl erhalten, sich nach Merzina zu begeben.

Politische Uebersicht.

Die Legende einer deutschen Fression gegen England wird immer aus neue im Ausland aufgewärmt. So steht sich denn die deutsche Regierung abermals zu einer Abwehr des lächerlichen Geschreibselns gezwungen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt am Dienstag abend folgende Regierungsauflassung: „Ein Teil der ausländischen Presse will uns auf Fression, die Legende aufrecht halten, daß die Zustimmung der russischen Politik zur gütlichen Erledigung der Anexion von Bosnien und der Herzegovina die Folge eines von Deutschland ausgeübten Druckes gewesen sei. Wieder und wieder wird behauptet, ein Brief Sr. Majestät des Kaisers an Sr. Majestät den Kaiser Nikolaus habe die Entscheidung herbeigeführt. Der Korrespondent des „Standard“ in St. Petersburg hat sich schon den Anlaß gegeben, als sei er in den Stand gesetzt, über den Inhalt dieses Briefes genaue Angaben zu machen. Dieses Spiel mit Tatsachen, die in Petersburg so gut bekannt sind wie in Berlin, möglichen, folgendes festzustellen: 1. Die entgegenkommenden Erklärungen Russlands auf den deutschen Vorschlag zur Lösung der in der Annektionfrage bestehenden Schwierigkeiten wurden in Unterredungen des Ministers Jewolski mit dem deutschen Botschafter Grafen Baurtaub am 20. und 21. März abgegeben. 2. Am 21. März richtete Kaiser Nikolaus an Kaiser Wilhelm ein Telegramm über die Orientlage. 3. Am 27. März ging

die telegraphische Antwort Kaiser Wilhelms auf dieses Telegramm nach St. Petersburg ab. Aus diesen Daten ergibt sich, daß die Annahme des deutschen Vorschlags durch Russland — und zwar unter Anerkennung der friedlichen und freundschaftlichen Verhältnisse — schon seit längerer Zeit festlag. Dies ist nicht nur durch das Antwortschreiben Kaiser Wilhelms nach St. Petersburg abging. Von dem, was der „Standard“ als Inhalt des — nicht existierenden — Briefes Kaiser Wilhelms angibt, enthält das Telegramm nichts. Das Telegramm erwähnt nichts davon, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland mit der neuen Politik der britischen Freundschaft nicht vereinbar seien. Ebenfalls findet sich in dem Telegramm keine Erwähnung darüber, daß Russland sich entweder an England anlehnen und verfassungsmäßige Bahnen einschlagen oder zur ganzseitigen Faut und zur Selbstherrlichkeit in ihrer vormaligen Reibtheit zurückkehren müsse.“

Oesterreich-Ungarn. Die Annektion von Bosnien und der Herzegovina ist nunmehr von sämtlichen Signatarmächten des Berliner Vertrages anerkannt worden. — Über die Banfrage haben am Montag nachmittag in Wien die Beratungen der Ministerien und der ungarischen Regierung begonnen.

Frankreich. Der französische Marineminister erklärt, daß die Verträge gegen die Absicht auf dem Kreuzer „Du Capla“, über die in den Blättern berichtet wurde, sich nur auf einzelne Fälle beschränken. Zwei Matrosen, die gegen ihre Kameraden tötlich gemordet seien, wären straflos ausgeschieden; ein anderer, der beim Ableben seinen Arbeit verweigert habe, sei zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Russland. Stolypin bleibt im Amt. Aus Petersburg wird vom Montag gemeldet: Der Kaiser hat beschlossen, dem von der Reichsduma und dem Reichsrat gemäß der Regierungsvorlage votierten Kredit für den Marnegehalt seine Genehmigung zu erteilen, dagegen den Personaletat des Marineminister Stolypin dieses Kommando annehmen, so daß die seit längerer Zeit bestehende Ministerkrise als abgemittelt angesehen werden kann. — Der Allrussische Kongress ist am Montag in Petersburg eröffnet worden. Seine Sitzungen finden teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, weil verschiedene internationale Fragen delikater Natur erörtert werden sollen und ein Bekanntwerden der innerstaatlichen Verhältnisse unangemessen ist. In der gemeinsamen Nachmittags Sitzung ermahnte Lamanoff alle Förderer des Sozialismus zur Einigkeit.

England. Englands Seemaht, so sagte in einer in Glasgow gehaltenen Rede Premierminister Asquith, behält und muß in der nächsten Zukunft behalten die erdrückende Überlegenheit an Material und Personal über jede mögliche gegen uns gerichtete Kombination von Mächten. Wie bekannt die Lage und Höhe dieser Streitigkeiten sind, und wie man sich verhalten wird, ist ein Ergebnis, das, bevor die Marinerechtsfrage festgelegt sind, vorherzusehen nicht werden, die es uns in eigener Hand mit Beistimmung ermöglichen, in Zukunft allen Erfordernissen gerecht zu werden oder sogar darüber hinaus zu geben. — Der König und die Königin von England sind Dienstag in Birming eingetroffen, um einen Spagelzug durch die Stadt und besichtigten die Kathedrale.

Dänemark. Bei der zweiten Beratung des dänischen Landesverteidigungsgesetzes in der Folkething führte der Verteidigungsminister Vergaard aus, daß die Regierung andauernd an der Forderung für die vorgeschobenen bestellten Positionen bei Kopenhagen festhalten müsse, und Hinge hing, er wolle sein Bestreben um die Durchführung des Teils des Befehlsmarshes abhängig machen. Wenn eine eventuelle Volksabstimmung ebenfalls gegen die Regierung ausfalle, würde sie dieselben Konsequenzen daraus ziehen müssen.

Spanien. Im spanischen Marineministerium scheinen russische Zustände zu herrschen. In den Verhandlungen der Kammer ist am Montag das Gesetz über die Verfassung des juristischen Bureaus im Marineministerium habe am Sonntag dem Sekretär des Bureaus der Deputiertenkammer eine Anzeige wegen Untreue im Amte zu überreichen versucht, die sich gegen den Marineminister und seine Kollegen im Kabinett richtete und die Zuerstlegung der Vierungsaufträge für den Bau des neuen Schwimmbades zum Gegenstand hatte. Der Sekretär habe die Annahme der Anklage nicht verweigert. Darauf habe der Präsident der Kammer die Angelegenheit zugehen lassen. Als Zweifel an dieser Darstellung laut wurden, befragten einige Abgeordnete die Angehörigen des Bureaus, die ihnen die Michtigkeit der Vorgänge bestätigten. Schließlich ließ es, der Präsident habe geäußert, es sei kein Grund vorhanden, die Kammer von der Auslassung, um die es sich handele, in Kenntnis zu setzen. In der Sitzung der Kammer teilte der Republikaner Sarratino trotz der Glade des Präsidenten und obwohl ihm das Wort entzogen wurde, mit, daß von einem Marineminister eine Anzeige gegen den Marineminister und die Regierung entgangen sei.

Serbien. Viele Offiziere der Belgrader und Nißager Garnison reichten dem Kriegsminister ihre Entlassungsgesuche ein, nachdem dieser es abgelehnt hatte, die Ernennung des Generals Stojanovic zum Befehlshaber der 1. Armee, die bekannt, das Haupt der Vojvodina-Gruppe und war Minister und Anführer bei der Ermordung des Königs Alexander. Er war es auch, der den Nachnamen Alexanders aus dem Fenster des Königs geworfen hatte.

Rumänien. Aus Anlaß des flüchtigen Geburtstages des Königs von Rumänien wurde am Dienstag in der Reichsduma ein feierliches Teubum abgehalten, der außer der künftigen Familie der deutsche Kronprinz und Prinz Karl Anton von Hohenzollern beinhalten. Darauf nahm der König die Glückwünsche zu seinem Geburtstag entgegen. Später besichtigten die Truppen vor dem König und dem deutschen Kronprinzen.

Bulgarien. Am Montag vormittag haben der russische Botschafter in Sofia, der bulgarische Minister des Auswärtigen und als Vertreter der bulgarischen Regierung die Minister Papricom und Salabaschow das Protokoll des russisch-bulgarischen Abkommens über

Moderne Plüsch-Sofa-Bezüge.

Billige Moquettpolster, ganzer Bezug nur Mt. 23,-

Paul Thum, Chemnitz.

Muster franco gegen franco Rücksendung.

Gefüllte Apfelsinen

hat wieder abgegeben Arthur Weigert, Neumarkt 46.



Neu und gebräunte Fahrräder, Reingmaschinen sowie alle Zubehörtteile, Mäntel u. Schlänge billigt. Reparaturwerkstatt.

Kinderwagen, Kistenform, in allen Farben, Gummiräder und Borselengriff, von Mt. 36,- an, kauft man nur bei

M. Bär, Halle a. S.

Verlangen Sie Gratis-Katalog.

Sonder-Angebot!

Nur bis Pfingsten gültig. Labels dem geehrt u. gebühret werden

Sackett-Anzüge zum Preise von nur 2,25 Mt.

Sommer-Heberzieher zum Preise von nur Mt. 2,25

Damen- u. Kinder-arderobe sowie alle and. Gegenstände ebenfalls bei bill. Berechnung

Galgenberg Jägerei u. Halle a. S.

Annahme bei: M. Geier, Hofmarkt 2. Schnellste Rücklieferung.

Einspänner-Fahren

aller Art nimmt an Hermann Wengler, Preußerstr. 10.

Britetts empfiehlt im ganzen und einzeln D O

Britetts und Breksteinen liefert billigt

Adolf Anderssohn, Eichstraße 23.

Nach werden Ein- und Zweispänner-Fahren aller Art angenommen. D. O.



Gummi-

Sauger, Fliesen überhaupt alle Bedarfsartikel zur Säuglinge- und Wägenunterstützung kaufen Sie nirgends besser und billiger als in der

Central-Drogerie Hth. Rupper Markt 17.



Der Deutsche Privatbeamten-Berein (Zweigverein Merseburg)

bittet alle Privatbeamten, sich unserem Zweigverein anzuschließen.

Versammlungslokal „Schultheiß“.

Versammlungszeit jeden ersten Dienstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand

Gesellschafts-Verein Vereingter Papiermacher Vergnügen im „Casino“ ab. Von nachmittags 3 Uhr ab Ball. Abends 8 Uhr Theater. Zur Aufführung gelangt „Die Tochter des Regiments“. Militärisches Lustspiel mit Gesang in 3 Akten von Demetrius Schrag. Hierauf: Ball. Gäfte sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Bezugsquellenregister.

Er erscheint wöchentlich einmal. Neu-aufnahmen jederzeit.

Drogerie. Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5 Parfümerien, Verbandsstoffe, Phot. Art.

Emaillwaren. Hugo Becher, Schmalestr. 2. Sämtliche Küchen- u. Haushaltungsgegenstände.

Galanterie- u. Lederwaren. A. Hammer, Markt 11. Panelbretter, Lutherische, Etagären etc. Geschenke zu allen Gelegenheiten in grösster Auswahl.

Gold- und Silberwaren. Oswald Rossberg, Goldschmied. Burgstr. 10. Schmucksachen jeder Art und Preislage, silberne und Alp. versilberte Geräte und Bestecke. Trauringe — Myrtenkränze.

Gummiwaren. Gummiw.-Haus Grahnels, Gotthardstr. 20. Sämtl. chirurg. Artikel billigst, Gummi-Absätze, vorz. Qual., echte Pariser-waren.

Haushaltungs-Gegenstände. P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel in Holz-, Korb-, Seler-, Leder-, Solinger Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammwaren.

Herren-Moden. R. Christ, Inh. Karl Christ, Entenplan 5. Anfertigung eleganter Herrenmoden sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe. Louis Günther, Markt 25. Anfertigung eleganter Herrenmoden nach Mass. Lager in- und ausländischer Stoffe.

Herren-Konfektion. Oskar Zimmermann, Markt 13. Telefon 289. Herren- und Knaben-Garderobe. Arbeiter- und Berufs-Bekleidung. Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Installation. Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez.-Wasservers.-Anlag. mittelst Abessin. u. Schachtbrunnen f. Hand- u. Kraftbetriebe, autom. Viehschleustr., eis. Saug-, dopp. u. vierf. wirk. Druckpumpe, Jauchepumpe, Tiefpumpw.-Badeeinr. Klosettanal., Bierdr.-App.

Klempnerei. Justus Oppel, Neumarkt 23.

Korbwaren. K. Leiserling, a. d. Geißel 8. Kinderwagen u. Kinderortwagen, Klappstühle, Reisekörbe, Reparaturwerkstatt.

Korsett-Spez.-Geschäft n. Mass. Frau A. Schönleiter, Schmalestr. 24. Ges.-Umst.-Kors. n. Mass, Mtb., Schnürf. f. Kdr.

Kürschnerei. J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2. Hüte, Mützen, Schlüsse, Handschuhe, Regenschirme, Spazierstöcke, Hosenträger, Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. Frau Anna Graf, Neumarkt 42. Schulartikel, Ansichtskarten, Bijoutorien.

Kurz-, Woll- u. Spielwaren. Hugo Käther, Schmalestr. 21. Sämtliche Artikel zur Damenschnitzerei.

Leinenwarenhaus. Ernst Looke, Gotthardstr. 14. Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Linoleum. Gummiw.-Haus Grahnels, Gotthardstr. 20. Läufer u. Reste: 75 Pf. an p. m., Teppiche v. 3,25 M. an p. m., 200 cm br. p. qm v. 1,25 M. an.

Möbellager. O. Scholz Ww., Gotthardstr. 34. Möbel v. d. einfachsten bis z. d. gedieg. Tischlerern m. Masch.-Betz. — Sarglager.

Musikwerke. Hugo Becher, Schmalestr. 2. Violinen, Zithern, Zug- u. Mundharmonikas, Bloch- u. Blas-Instrumente, Sprechapparate.

Papier- u. Galanteriewaren. L. Daumann, Burgstr. 4. hält sich bei Bedarf in einschlägigen Artikeln bestens empfohlen.

Putz. Ww. B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12. Einfacher sowie eleganter Putz.

Sattlerei. H. Petersohn, Oberbleitestr. 22. Empfehle m. gr. Lager l. sämtlichen Sattler-Waren.

Schirme und Stöcke. A. Hammer, Markt 11.

Ww. Marie Müller, Burgstr. 6. Schirme, Stöcke, Handschuhe.

Schokolade, Kakao, Tee. Schokoladengesch. 9 Domstr. 9 empfiehlt Broch-Schokolade a. Pfd. 75, 100, 120, 160 Pfg. Sämtliche Schokoladen, garant. rein Kakao und Zucker.

Schuhwaren. Karl Hesselbarth, Oelgrube 19. Spezialität: Bessere Schuhwaren. Otto Riedel, Burgstr. 11. Grosses Lager in Leder- und Filzwaren. Reparaturen prompt.

August Gläser, Neumarkt 41. Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinderstiefel sowie Filzschuhe, Hausschuhe etc.

Spielwaren. Spielwarenhaus W. Köhler, kl. Ritterstrasse 13. Beste und billigste Bezugsquelle für Kurz-, Galanterie- und Spielwaren.

Stahl- und Messerwaren. Carl Baum, kl. Ritterstr. 14. Haus- und Wirtschaft-Artikel. Schleiferei und Reparaturwerkstatt.

Tapiserie- und Kurzwaren. Carl Stürzebecher, Burgstr. 24. Schlipse, Wäsche, Trikotagen, Handschuhe, Korsetts, Schürzen.

Uhren. Hugo Jahn, Entenplan 1. Grosses Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren.

Wachstuche. Gummiw.-Haus Grahnels, Gotthardstr. 20. Wachstuche in all. Must. v. 70 Pf. an. Reste in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.

Wäsche-Ausstattung. Ernst Looke, Gotthardstr. 14. Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Reichskrone.

Wer sich abends einige Stunden gut amüßigen will, der gehe zur Moosbacher Bauern-Kapelle. 6 Herren, 6 Instrumentalisten und 6 Singsolisten. Originell — Amüßig — Degent. Jeden abend von 8 Uhr ab Familien-Konzerte. Entree frei. Programm 10 Pf.

Theater

„Weisse Wand“ Merseburg. Dienstag und Freitag Bilderwechsel. Programm 1. Verhängnisvolles Jagdresultat. Drama. 2. Der Klempnerlehrling. Komisch. 3. Geisterhöhle. Lustspiel. 4. Die Ziegenweiber. Drama. 5. Verfallenes Naturort. 6. Verfallene Journalisten. Hum. 7. Neuer Hammerdeiner. Komisch. 8. Heberfriger Schuhmann. Komisch. 9. Indischer Fahr. Natur.

Alle Inserate

für auswärtige Zeitungen gefördert schnell und ohne Aufschlag „Merseburger Correspondent“, Adt. Annoncen-Expedition.

Dauers Restauration.

Heute Donnerstag Schlachtefest.

Deutscher Kaiser.

Heute Donnerstag Schlachtefest. Ang. Biobel.

Heute Donnerstag

fr. hausflachtene Würst Gustav Köppe, Oberburgstr. 13. Heute Schlachtefest. F. Dahn, Unteraltenburg 65.

Heute Donnerstag

fr. hausflachtene Würst. Friederich Vogel, Schmalstr. 17.

Plättwäsche

zum Waschen u. Blättern wird angenommen. Martha Kops, Birtenstraße 3, 1. Et.

Steinfeger

Burische, welcher Lust hat zu lernen, wird gesucht. Graue, Steinfegemeister, Schönefeld. Von Montag ab Landstr. 17, zu sprechen.

Ein Lehrling

aus achtbarer Familie wird unter sehr günstigen Bedingungen sofort angenommen. H. Ebert, Barbierier, Frankleben.

Sinen Tischlerlehrling

sucht. C. F. Malprid, Merseburg, Grünestr. 2. Für Burischen vom Lande Kost und Schlafraum im Hause.

Arbeitsbursche

14-16 jähriger für dauernde Arbeit zu sofort gesucht. Bettchenfabrik Halle'scher.

Tüchtigen Gelmiehrführer,

der in der Feldarbeit tüchtig ist, sucht Friedrich Bohle.

Junges Mädchen sucht Beschäftigung

in Sticken und Handarbeiten. Zu erfragen in der Erbd. d. W.

Arbeiterinnen

werden angenommen Buntpapierfabrik.

Stubenmädchen

für bessere Herrschaft nach auswärts, Aufwartung, Frau oder älteres Mädchen, sucht Frau Henriette Langenheilm, Stellenvermittl., Schmalstraße 18. Hierzu eine Bellage.

Niederlage Geraer Stoffe

niedrigste Verkaufspreise, Reste für Kinderkleider, Hüte, Hüsen unter Preis. B. Wendland, Preusserstr. 10 I.

Unerreicht in Reinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit ist MAGGI'S Würze.

In England hergestellt und nachgefüllt, bestens empfohlen von Wilh. Schumann, Unteraltenburg 37.

Wachstuche in Resten.

Ein grosser Posten spottbillig lange Reste a Meter von 65 Pf. an kaufen Sie, solange Vorrat reicht, im Gummiwaren-Haus „Grahnels“, Gotthardstr. 20. Mitglied des Rabattspar-Vereins Merseburg.

Deutschland.

— Militärische Personalien. Generalfeldmarschall v. Sahlne, Generaladjutant des Kaisers, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, will, wie es heißt, demnächst um seine Jurisdiktionstellung einkommen. Als sein Nachfolger gilt der General der Infanterie und Generaladjutant des Kaisers, v. Kessel, der wiederum als Kommandierender General des Gardekorps durch den General der Infanterie v. Lovewensfeld ersetzt werden soll. Für dessen jetzigen Posten als Kommandierender des X. Armeekorps wird in erster Linie der Kommandeur der 27. (2. Königl. Württembergischen) Division, Generalleutnant v. Linsingen, genannt.

— Die Regierung und der Beamtentag. Der Staatssekretär des Inneren, v. Bethmann Hollweg, hat, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, an sämtliche Reichsbehörden ein Zirkular ergeben lassen, in dem er darauf hinweist, daß der Neimarktschluß, der zum Sonntag den Beamtentag einberufen hat, hierzu keinen Auftrag von dem Reichsbeamtenverein erhalten hat. Dieses Zirkular wurde im kaiserlichen Statistischen Amte von dem Präsidenten v. d. Borgh mit dem Zufolge bekannt gegeben, daß es von dem Besuche der Versammlung abratet müsse. Die im Statistischen Amte bereits verteilten Karten zu der Versammlung wurden zurückgezogen.

— Der Abg. Dr. Müller-Meinigen war von dem liberalen Wochenblatt „Fortschritt“ in München gefragt worden, welches denn der Kaufpreis sein werde, mit dem sich die Konservativen die Nachschlüssel bezahlen lassen? Er schrieb darauf dem Blatt folgenden sachlichen, aber doch auch humorvollen Brief:

„Ich bin in die Weisheit der konservativen Parteileitung nicht genügend eingeweiht, um der Redaktion die gewünschte eilige Antwort erteilen zu können. Das Eine darf ich im Anschlusse an die sonderbare Frage vielleicht bemerken: Wären auch gewisse Liberale „fluge Leute“, wie nach jenem Artikel des „Fortfortschritts“ die Konservativen es sind, dann würden sie erst einmal abwarten, ob die Konservativen einlenken, bevor sie solche vorzeitigen Fragen stellen.

Im übrigen: Wir wissen, wie gefährlich in der Politik das Prophezeien ist; aber das können wir ohne Gefahr voraussetzen, daß die größten Schreier gegen den „Blod“ von heute die erbarmungslosesten Kritiker von morgen würden, — wenn die Herren Spahn und Gröber wieder im Sattel säßen. Es ist halt die alte Erfahrung, daß die Geschicht eben alleweil außerhalb des Rathauses stehen! Ein wahrer Jammer; allein das war so und wird wohl so bleiben! Trösten wir uns in Eintracht miteinander!

Der „Fortfortschritt“ hat seinerseits den guten Humor, diesen Brief ohne jeden Kommentar abgedruckt.

— (Einer Schwindel nachricht der Merikalen „Germania“), deren Leudens das Zentrum kennzeichnet, wird von der offiziellen „Mordd. Allg. Ztg.“ wie folgt der Garau gemacht. „Die „Germ.“ hat sich unter dem 14. d. M. eine alberne Erzählung über Tränen, die der Reichskanzler vor Sr. Majestät dem Kaiser verfloßen haben soll, von gut unterrichteter Seite mit dem Bestigen bestätigen lassen, daß Fürk Bülow wie ein Schöphund gekaut habe. In deutschen Blättern ist diese Leistung der „Germania“ bereits nach Gebühr gewürdigt worden. Da ausländische Zeitungen auf die Angaben der „Germania“ hereingefallen sind, wollen wir ausdrücklich feststellen, daß es sich um ganz gewöhnlichen Schwindel handelt.

— (Ein Beitrag zum neuen Vereinsgesetz.) Trotz der großen Reichstagsdebatten über die Ausübung des Vereinsrechts muß noch Klage geführt werden über die Zustände, zu denen gewisse Bestimmungen des neuen Gesetzes führen. Dafür folgender Fall: Als zuständiges Organ zur Veröffentlichung der Vereinsanzeigen für öffentliche politische Versammlungen hat der Landrat des Kreises Greifswald u. a. die amtliche „Greifswalder Zeitung“ bestimmt. Nun veranlaßte der dortige Liberale Verein eine „nationale Kundgebung“ zugunsten der Nachschlüsselsteuer und sandte die Anzeige an die „Greifswalder Zeitung“, diese aber nahm sie an „prinzipiellen Gründen“ nicht auf. Zu bemerken ist, daß dasjenige Blatt sozialdemokratische Versammlungsankündigungen unbeanstandet aufnimmt! — Die Ablehnung erfolgte also lediglich aus dem „prinzipiellen“ Haß gegen den Liberalismus! Es ist höchst charakteristisch, daß ein amtliches Blatt es wagen darf, die Ankündigung einer Versammlung zu verweigern, die zugunsten einer Regierungsvorlage stattfinden soll. Das Vereinsgesetz bedarf einer Ergänzung

in dem Sinne, daß zu Publikationen bestimmte Zeitungen auch verpflichtet sind, ihnen zur Veröffentlichung übergebene Versammlungsanzeigen aufzunehmen.

— (Eine neue Niederlage) haben die Sozialdemokraten in Pankow erlitten. Die Gemeindevertreterwahl am Montag hat mit dem glänzenden Sieg der bürgerlichen Parteien geendet. Die sozialdemokratische Partei hatte es an regster Agitation nicht fehlen lassen und mit Aufrufen den ganzen Ort überzogen. Trotzdem gelang es ihnen nicht, die Mehrheit der Wähler für sich zu gewinnen. Es erhielten die bürgerlichen Kandidaten Ingenieur Schreiber 773, Bureauassistent Kaumann 772 und die Sozialdemokraten Arbeiter Dirsmeier und Wendant Brall je 598 Stimmen. Die beiden bürgerlichen Kandidaten ziehen daher mit einer Stimmenmehrheit von 175 in das Gemeindeparlament ein. Da die „Genossen“ schon bei der vorigen Wahl zwei Siege verloren haben, büßen sie insgesamt vier Siege ein. Über die Beteiligung der Demokratischen Vereinigung an dieser Gemeindevahl schreibt man der „Frl. Ztg.“ von befreundeter Seite: Die Demokratische Vereinigung hat sich bei der gestrigen Gemeindevertreterwahl in Pankow wieder mit Ruhm bedeckt. Wie der „Vorwärts“ am Sonntag noch seinen Lesern mitteilt, hatte der Demokratische Verein Pankow Niederstühnhöhen in seiner Tagung fast einstimmig den Beschluß gefaßt, schon im ersten Wahlgang die Kandidaten der Sozialdemokratie zu unterstützen. Als nun die Führer sahen, daß dieser Beschluß die Niederlage der sozialdemokratischen Bundesgenossen nicht aufhalten konnte, änderten sie ihre Taktik und proklamierten eigene demokratische Kandidaten in Gestalt der Herren Salis und Puz. Diese erhielten denn auch richtig einige Stimmen, die aber als zersplittert angesehen und deshalb gar nicht gezählt wurden. Die Freundschaft mit den Sozialdemokraten ist nun in die Brüche gegangen, diese wollen von solchen unzuverlässigen Kampfgenossen nichts mehr wissen. — Das wird indessen die Vertreter der Demokratischen Vereinigung nicht abhalten, auch in Zukunft den Sozialdemokraten treulich Handlangerdienste zu leisten.

— (Eisenbahner und Sozialdemokratie.) Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen hat durch Anschlag bekannt gegeben, daß allen Bediensteten der Staatseisenbahnverwaltung die Zugehörigkeit zu Vereinigungen verboten ist, die mit dem (sozialdemokratischen) Deutschen Transportarbeiter-Verbande in Verbindung stehen. Zuwiderhandelnden wird unachtsamliche Entzerrung aus dem Staatsdienste angedroht.

— (Die ersten Diamanten aus Südwest.) Mit dem Dampfer „Wirgermeister“ sind am 18. März aus Südwestafrika für 500 000 Mk. Diamanten, die erste größere Sendung durch die Post, nach Deutschland verschifft worden. Dem Schuggebiete erwächst daraus eine Einnahme von 166 000 Mk. (33 1/2 Proz. vom Werte).

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. April.) Der Reichstag trat am Dienstag nach der Osterpause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung standen lediglich Petitionen, von denen eine größere Zahl debattelos gemäß den Vorschlägen der Kommission erledigt wurden. Eine Diskussion entwickelte sich erst über eine Petition um Verlängerung der im § 13 des Zolltarifgesetzes für Befreiung der fidejussorischen Kontros festgesetzten Frist bis zum 31. Dezember 1917. Diese Debatte gestattete sich indes so umfangreich, daß sie die ganze Sitzung ausfüllte und noch nicht zum Abschluß kam. Der bayerische Abgeordnete Wölfl (nl.) beantragte entgegen der Kommission, die Übergang zur Tagesordnung vorzuschlagen, die Frist wenigstens bis 31. Dezember 1914 auszubehnen, da sonst viele bayerische Städte schwer erschüttert würden. Nach schloffen sich aus Opportunitätsgründen die bayerischen Abgeordneten Dr. Pfeiffer (Ztr.), Manz (Frl. Vst.) und Speck (Ztr.) an, obwohl sie prinzipiell für Befreiung der sächsischen Kontros sich erklärten. Eine lange Reihe anderer Abgeordneter aber, insbesondere die Abgeordneten Waffermann (nl.) und namens der Freiwiligen Reaktionsgemeinschaft Orlow (Frel.) Vereinigung traten mit Entschiedenheit für Festhalten an der im Zolltarifgesetz festgesetzten Frist ein, weil man an dem festgesetzten Gange des Zolltarifs nicht rütteln dürfe und weil im Jahre 1914 derselbe Wunsch nach weiterer hinauschiebung der Frist sicherlich wieder käme. Eine namentliche Abstimmung soll über den Antrag Wölfl entscheiden, die am Mittwoch vorgenommen werden soll. Außerdem steht die dritte Lesung des Entwurfs der Peten, betreffend Freiheit des Grundeigentums, mit auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 20. April. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer gestrigen Sitzung, den Ertrag der

Warenhaussteuer in der Weise zugunsten der Gewerbesteuerpflichtigen zu verwenden, daß den beiden untersten Stufen der Gewerbesteuerklasse 4 die Jahressteuer ganz, der drittletzte Stufe zur Hälfte erlassen wird. Für Neubauten auf dem städtischen Landgute Ginitz wurden 70 500 Mk. bewilligt. Es wurde dabei betont, daß dieses die letzte Rate gewesen sei, das durch falsche Sparanficht und Miswirtschaft verwahrloste Gut, dessen letztem Pächter die Stadtgemeinde deshalb die Kauion von 45 000 Mk. einbehalten hat, in einen ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen. Für die Erbauung eines Kohlenchuppens zur Lagerung von 13 000 Tonnen Kohlen auf der städtischen Gasanstalt bewilligt die Verwaltung 131 200 Mk., für neue Rohrleitungen 90 700 Mk. Die Gebühren für das Leichenfuhrwesen, die seit dem Jahre 1875 unverändert geblieben sind, beschloß man zu erhöhen.

† Weiskensfeld, 20. April. Nach neuerdings getroffenen Anordnungen der Eisenbahn-Direktion Erfurt wird die Betriebs- und Maschinen Inspektion unserer Stadt erhalten bleiben. Die Verwaltungen, die jetzt in einem beim Umbau des Bahnhofs niedergelagerten Gebäude untergebracht sind, werden ihr Heim in einem neu zu errichtenden Hause unweit der Bahn finden, auch sollen dort wieder Dienstwohnungen vorgehalten werden. Das Baubureau für den Bahnhof ist im früheren Betriebsgebäude untergebracht worden.

† Halberstadt, 20. April. Im Hause Richtersgraben 6 wurden gestern früh um fünf Uhr zwei Dienstmädchen tot aufgefunden. Der zum Gaskosten führende Gummischlauch war durch einen dagengerichteten Stoch durchschnitten worden, sodas das Gas ungehindert ausströmen konnte. Das eine der beiden Mädchen lag tot im Bett. Das andere hatte noch das Fenster öffnen wollen, verlor dabei aber das Bewußtsein und erstirbte ebenfalls.

† Heiligenstadt, 20. April. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich im benachbarten Geisleden. Die hochschwangere Ehefrau Kaufholt fiel auf dem Boden ihres Hauses aus ziemlicher Höhe auf einen Balken. Holzstücke drangen der Unglücklichen in den Leib. Die Folge war eine Totgeburt. Die Frau selbst, die am Unterleibe fürchterliche Verletzungen davongetragen hat, ringt im hiesigen Krankenhaus mit dem Tode.

† Meuselwitz, 19. April. Der hier wohlbekannt Buchhalter Schiebinski ist gestern im Nachbardorfe Kriebitzsch dem Verlobten seiner bisherigen Braut, dem 30 Jahre alten Schittlaff, eine Kugel durch den Leib. Schwerverletzt wurde er nach Altenburg in das Krankenhaus geschafft. Die Mutter der Braut wurde am Arme verletzt. Schiebinski hätte noch mehr Antheil angerichtet, wenn nicht Leute dazwischen gesprungen wären. Die 18 Jahre alte Fr. Brangalo hatte mit Schiebinski seit langer Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten, das sie vor einer Woche löste. Gestern verlobte sie sich mit Schittlaff. Schiebinski hat viel Geld an das Mädchen gewandt. Die herbeigeilten Leute haben den Neivolbedehnten braun und blau geschlagen. Heute mittag wurde er dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

† Weimar, 20. April. Das Großherzoglich Sächsischen Staatsministerium bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß der verstorbene Kommerzienrat August Alt in Almenau diese Gemeinde mit letztwilligen Zuwendungen im Gesamtbetrage von 71 000 Mark zu gemeinnützigen Zwecken bedacht hat.

† Koburg, 20. April. Da der Bau einer Eisenbahn Dessau-Schalkau nicht zustande gekommen ist, plant das Königl. Staatsministerium die Errichtung einer ständigen Automobilverbindung zwischen beiden Ortschaften und hat bereits mit der preussischen Postverwaltung Verhandlungen angebahnt. Auch mit der bayerischen Postverwaltung schweben Verhandlungen, die auf eine Automobilverbindung durch das Steinachtal (Redwitz-Neustadt bei Koburg) hinführen. Für den Bau einer Steinachtalbahn fordert der preussische Eisenbahnminister unentgeltliche Abtretung des benötigten Grund und Bodens und eine einmalige Summe von 2 Millionen Mark. † Sondershausen, 21. April. Über das Testament des verstorbenen Fürsten Karl Günther wird noch bekannt, daß einige Vermächtnisse für Gemeinden des Fürstentums schon jetzt zur Auszahlung gelangen. So erhält Arnstadt 30 000 Mk., Sondershausen 20 000 Mk., Ebeleben, Hehren, Großbreitenbach, Langenwiesau, Plaue und Keula je 15 000 Mk. Die Zinsen dieser Summen sollen alljährlich am 7. August als Unterstützung oder Zulagen an würdige bedürftige oder ältere Volksschullehrer verteilt werden. Wie es heißt, wollte Fürst Karl Günther mit diesen Legaten Zeugnis von seiner Sympathie für den Volksschullehrerstand ablegen. Auch das 71. Infanterieregiment, dessen Inhaber der Verstorbene war, ist in dem Testament bedacht.

† Erfurt, 20. April. Ein Kanonenschuß und seine Folgen. Als am Sonnabend vormittag der Knecht des Landwirts Ludwig Schwade aus Reichendorf in der Nähe des Exerzierplatzes „Drosselberg“ das Feld besetzte, krachte plötzlich ein Kanonenschuß. Das Pferd ging mit dem Vordergeschirr des Pfluges durch und schleifte den Knecht bis zur Barriere eines tiefen Steinbruchs. Zum Glück blieb an dieser der Knecht hängen. Das Pferd aber stürzte ab und blieb sofort tot. Der Knecht kam mit Hautabwürfungen davon.

† Witterfeld, 21. April. Der Lokomotivführer Wegel von hier wurde von einer Lokomotive erfaßt und am Kopfe so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

† Dessau, 20. April. Der 1886 zu Mt-Bazin (Kr. Adslin) geborene Musikleiter Fedler von der 4. Compagnie des 93. Inf.-Regts. hier wird wegen schweren Einbruchdiebstahls und Verachtens der Fahnenflucht lebenslang verurteilt. F. hatte die Compagniekasse ausgeraubt und ist mit der Beute von 300 Mk. verschwand.

† Mansfeld, 21. April. Die Erhebung von 240 Prozent Zuschlägen zur Staats Einkommensteuer und deshalben zu den Meistbietenden die erforderliche Genehmigung der zuständigen Behörden gefunden.

† Chemnitz, 21. April. An der in dem Café Humbold im nahen Frankenberg in Stellung befindlichen Kellnerin Friedrike Menzel wurde gestern ein Raubmord verübt. Die Tat ist mit einem Weile ausgeführt, das auf dem Boden aufgefunden worden ist. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Konditorlehrling Balzau, der in dem Café beschäftigt war, verhaftet. Dem Raubmörder fielen etwa 60 Mark in die Hände. Die Ermordete wurde nach der Leichenhalle des Friedhofes gebracht. Das Mädchen ist 21 Jahre alt, aus Verntadt in Schlesien gebürtig und wurde als hochanständig geachtet. Sie hatte die Absicht, gestern auf einige Tage zu ihren Eltern nach Halle zu fahren. Zur Unterstützung der Polizei auf der Suche nach dem Mörder wurde ein Polizeihund aus Chemnitz hergebracht.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. April 1909.

Regierungspräsident Freiherr v. d. Rede. Anlässlich des bevorstehenden Rücktritts des Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn v. d. Rede sei folgendes aus seinem Lebenslauf mitgeteilt: Eberhard Freiherr von der Rede, Wirkl. Gen. Oberregimentsrat, Königl. Kammerherr, wurde am 4. Mai 1847 in Merseburg geboren. Er besuchte die Gymnasien zu Gütensloh und Weingraben und später die Universitäten Göttingen und Berlin. Am deutsch-französischen Kriege nahm er als Leutnant im Westfäl. Kürassierregiment teil. Im Jahre 1876 war er Staatsanwaltsgehilfe in Breslau, wurde 1887 Landrat des Kreises Querfurt und 1888 Kammerpräsident und Diensttuender Kammerherr der Kaiserin. Im Jahre 1893 wurde er wieder in die Verwaltung berufen, er kam als Regierungspräsident nach Adslin. Seit 1898 ist er Regierungspräsident in Merseburg. Seiner Ehe mit Anna Griffin von der Schulenburg aus dem Hause Wippenhain sind drei Kinder (ein Sohn und zwei Töchter) entsprossen. Der scheidende Regierungspräsident ist ein eifriger Förderer von Kunst und Wissenschaft und hat sich als Vorkämpfer des hiesigen Verschönerungsvereins viele Verdienste um die Verschönerung unserer Heimatstadt erworben.

Personalnotiz. Hauptmann Roth hier von Füßler-Regiment Generalleutnant Graf Blumenthal (Magdeh), Nr. 36 wurde zur Teilnahme an einem vom 15. April bis 5. Mai währenden Lehrkursus zur Infanterie-Schießschule nach Spandau kommandiert.

Arbeitsbuch. Wir erinnern in Anbetracht der gegenwärtigen zahlreichen Einstellungen junger Leute in Arbeits- und Lehrverhältnisse daran, daß mit Geldbezug bis zu 20 Mark oder halt bis zu 3 Tagen befristet wird, wer minderjährige Arbeiter ohne Arbeitsbuch beschäftigt. Das Arbeitsbuch ist vom Arbeitgeber bezw. Lehrmeister bei Eintritt des Arbeits- oder Lehrverhältnisses einzuverleihen, von ihm zu verwahren und nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wieder zurückzugeben. — Arbeitskarten brauchen Kinder über 12 Jahre, die in gewerblichen Betrieben als Laufburschen und Laufmädchen beschäftigt werden. Der Arbeitgeber hat von dem Beginn der Beschäftigung der Kinder der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen.

Ballonaufstiege. Am kommenden Sonntag, den 25. d. M., wird in allen Sektionen des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftschifffahrt (Halle, Jena und Erfurt) gleichzeitig ein Ballonaufstieg stattfinden. Der Verein ist in kurzer Zeit mit seinen 850 Mitgliedern der drittgrößte des Reiches geworden. Eine Ortsgruppe Merseburg, zur Sektion Halle gehörig, ist im Entstehen begriffen.

Der Mieterverein hielt am Dienstag abend im Tivoli eine Versammlung ab, die nur mäßig besucht war. Nach Eröffnung der Verhandlungen durch den Vorsitzenden, Herrn Reg.-Hauptkassen-Buchhalter Froebe, wurde das Protokoll der letzten Versammlung gelesen und genehmigt. Sodann erfolgte die Vorstandswahl. Zum Vorsitzenden wurde Herr Froebe wieder- und als Vorstandsmitglieder die Herren Lehrer Junfer, Gen.-Kommissionszeichner Helfer, Dreher Klagemann, Feuer-Soz.-Sekretär Kopsch und Feuer-Soz.-Assistent Tränkner neubew. wiedergewählt. Im Anschluß hieran verlas der Vorsitzende den vom Vorstand und Rechtsbeistand des Vereins aufgestellten Mietvertrag, der wesentlich humaner in seinen Bestimmungen, Rechten und Pflichten der Vertragschließenden gehalten ist als der vom hiesigen Hausbesitzer Verein herausgegebene. Die Abgabe der Formulare soll an die Mitglieder kostenlos geschehen. Nach Verlesung eines Artikels über Wohnungsnot und Glend in gesundheitslicher Beziehung wurden die Verhandlungen geschlossen.

Den ersten Spargel in diesem Frühling hat jedenfalls der neue Wirt im „Bellevue“ geleschen, der uns heute bereits die Beweise seiner intensiven Spargelkultur vorle. — Die freie sonnige Lage und der warme, aus tiefem Sande bestehende Untergrund seiner Beete haben zu dieser frühzeitigen Ernte wahrscheinlich viel beigetragen.

Ein glänzendes Meteor wurde Sonntag abend 9 Uhr 13 Min. am Nordosthimmel beobachtet. Die Erscheinung gewann noch dadurch ein besonderes Interesse, daß zu gleicher Zeit denselben Himmelsstrich schreibtes Wetterleuchten erfüllte. Ein Augenzeuge schreibt darüber: Im Osthorizonte stand eine langgestreckte Wolkenbank, die durch Blitze des entsetzten Gewitters jedesmal erleuchtet wurde. Mächtig wurde sie etwa in der Mitte immer heller und heller, und mit einem Male tauchte aus ihr eine Feuerkugel heraus, die zuerst einen bläulichen Schimmer aufwies, die dann schnell in glänzendes Weiß überging. Das Meteor, denn um ein solches handelt es sich zweifellos, zeigte nur einen schwachen Schweiß. Gegenwärtiges Geräusch war mit der Erscheinung nicht verbunden. Das glänzende Weiß des Meteors erregte verschiedentlich die Aufmerksamkeit des im Freien weilenden Publikums.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

B. Spergau, 20. April. Dem hiesigen Gemeindevorsteher Herrn Friedrich Buschendorf, der vor mehreren Monaten sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der Gemeinde Spergau — es sind 3. B. in seiner Amtszeit und größtenteils durch seine Bemühungen Pfarr- und Küsterschulhaus neu gebaut, auch das Dorf nebst den angrenzenden Straßen gepflastert worden — von Sr. Majestät dem Kaiser das silberne Ehrenkreuz verliehen worden. Der Herr Landrat Graf v. Hausdoff, der in Begleitung des Herrn Regierungsreferendars von Trotha und des Herrn Amtssekretärs Vogel zu diesem Zweck von Merseburg herübergekommen war, überreichte heute vor den versammelten Gemeindevorstellern Herrn Buschendorf die Ordensauszeichnung, indem er seinen Glückwünschen die Hoffnung hinzufügte, daß die Gemeinde und der Kreis sich seiner treuen Mitarbeit noch lange erfreuen möge. Der Ortsgeistliche, Herr Pastor Ballien, sprach die Glückwünsche des Gemeindevorstandes aus, dem der Prediger seit ungefähr dreißig Jahren ununterbrochen angehört, und an dessen Arbeiten er sich stets mit rühmlichem Fleiße beteiligt hat. Ein Ehrentrunk mit dem Gemeindevorstand schloß sich an und bewies, wie herzlich die Vertreter der Gemeinde an der ihrem Oberhaupt erwiesenen Ehre Anteil nehmen.

v. Trebnitz, 19. April. Man schreibt uns: Im hiesigen Militärverein hat sich eine Spaltung fühlbar gemacht. Die Ursache hierzu ist die Namensführung gewesen. Der Verein ist auf den Namen „Militärverein Trebnitz-Creypan-Wüsteneusch“ getauft, während einige Mitglieder ihn Creypan Trebnitz-Wüsteneusch nennen wollten; letzthin ist aber vom Deutschen Kriegerverbande die Reihenfolge des ersten Namens entschieden worden. In der Januarversammlung fand die neue Vorstandswahl statt, in welcher die Herren W. Schmidt-Creypan als erster und H. Adde-Trebnitz als zweiter Vorsteher gewählt wurden. Gleichzeitig wurde in derselben Sitzung das Festsitzen, das zu Kaisergeburtstag stattfinden sollte, unter der Bedingung festgelegt, daß in der nächsten Sitzung am 7. Februar die rückständigen Steuern von 18 Monaten gezahlt werden sollten. Das Festsitzen fand zwar statt, jedoch die Steuern sind bisher nicht gezahlt worden, sondern es hat eine Abmüdung künftiger Mitglieder an C. stattgefunden. Ob dieselben aber von der Zahlung der rückständigen Steuern dadurch entbunden sind, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird durch solche Zustände nur Unfrieden in den Verein und die Gemeinden getragen und wir müssen fragen: wo bleibt die vielgerühmte Kameradschaftlichkeit gerade in einem solchen Verein?

§ Gröbers, 20. April. Eine erhebliche Strafe wegen einer Eheirrang erhielt der 28jährige Ober-schweizer Richard Meyer von hier, der vor der Strafkammer in Halle angeklagt war. Der Mann schloß hier im vergangenen Jahre eine neue Ehe, obwohl er von seiner ersten Frau noch nicht geschieden war. Er hatte auch gar keinen Scheidungsantrag gestellt, weil er in dem Wahne gelebt haben will, seine Frau gehe ihn überhaupt nichts mehr an, da er sie schon seit so langer Zeit verlassen habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Mann sechs Monate Gefängnis; das Gericht ging aber noch über den Antrag hinaus und erkannte auf ein Jahr Gefängnis, da der Angeklagte sehr frivol gehandelt habe.

m. Burgliebenau, 19. April. Immer zahlreicher treffen unsere Frühlingssboten aus den Winterquartieren bei uns ein. Bei dem geistigen herrlichen Wetter liegt die Königin unter den gefeierten Sängern, die Nachtigall, zum ersten Male wieder ihren melodiösen Schlag vernehmen; auch Freund Aedear hat wieder Ginzug gehalten und läßt von seiner Brusthüte und aus den Ästen sein lautes Geklapper hören. Kurz überall in Wald und Feld wird es lebhafter, allenthalben regt sich neues Leben, mo man hinsieht feint und lüftet es.

g. Döllitz, 19. April. Das 4jährige Kind des Hofbeamten Kofeitzke beim Spielen von einer Ziermauer in die hier tiefe Elster. Der besorgsame Künftler Leuchte und Schloßmeister Gräbe, die den Vorgang bemerkt hatten, sprangen eiligst herbei und ihren vereinten Anstrengungen gelang es, das dem Ertrinken nahe Kind glücklich zu retten. Die Wiederbelebungserfolge waren von Erfolg gekrönt.

S. Piffen, 19. April. Am Sonnabend feierte Herr Pastor Ruther hierseits sein 25jähriges Orts-jubiläum. Am Morgen überreichten Vertreter der Gemeinden Piffen, Rodden, Günftersdorf und die Lehrer von Piffen und Günftersdorf dem Jubilar eine prächtige Wanduhr und die Vertreter der Gemeinde Döllitz einen Schinken. Die Schenkungen von Piffen und Günftersdorf brachten dem Herrn Pastor ein Ständchen dar. Am Abend fand im festlich geschmückten Saale des Gasthauses zu Rodden zu Ehren des Jubilars unter Leitung der Herren Lehrer Schwarz-Piffen und Oberst-Günftersdorf ein Familienabend statt, der einen höchst befriedigenden Verlauf nahm.

S. Aus dem Kreise Querfurt, 20. April. Entgegen den Berichten aus anderen Kreisen läßt sich aus unserer Gegend erfreulich gemeldet, daß der strenge Frost den Saaten, die durch die dicke Schneedecke geschützt waren, ebensowenig wie das Hochwasser irgendwie geschadet hat; vielmehr zeigen die Saaten häufig einen geradezu üppigen Stand. Nur auf den Höhen, wo der Wind den Schnee fortgeweht hat, muß hier und da eine Neubepflanzung der Felder erfolgen. In vorvergangenem Monat gegen 11 Uhr brach auf dem Grundbesitz des Herrn besitzes Kürzels in Größt Feuer aus, das die Scheune und zwei Stallgebäude in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

S. Schlenitz, 20. April. Im Walde auf Wächter Gehöft, wurde am Sonntag die Leiche eines jungen Mädchens an einem Baum hängend aufgefunden. Die Leiche, die im Alter von 23 Jahren scheinbar, trug keinerlei Erkennungszeichen bei, so daß es bisher nicht möglich war, ihre Personalt zu feststellen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 20. April 1859, ist ein Herr Reich in Berlin ein Ultimatum überreicht, in welchem die Abrüstung Sardinien innerhalb drei Tagen verlangt wurde, widrigenfalls Österreich zum Angriff übergehen werde. Erst ein halbes Jahrhundert ist seit jener Zeit vergangen und heute geht man kaum noch jener trübsamen Tage, die einen großen Krieg verurteilten und ganz Europa in ungewohnte Aufregung versetzten. Sardinien war als das Reich Italiens, von dem die Einigung des Reiches ausgehen sollte und mußte, und es wurde von Frankreich in seinen Bestrebungen unterstützt. Österreich, zu dem damals ein großer Teil Italiens gehörte, konnte die revolutionären Bestrebungen nicht ruhig mit ansehen, und so kam es denn zu dem übrigens längst erwarteten Kriege. Daß dieser nicht mit der Einigung ganz Italiens endete, lag an Frankreich, dessen Kaiser Napoleon schließlich Italien in Besitz ließ.

Vor 100 Jahren, am 21. April 1809, tom es zu dem ersten Aufstande in Preußen gegen die französische Gewaltherrschaft. Diesen Aufstand leitete der Oberst in der westfälischen Jägerbrigade Herr v. Dörnberg, um den König Jerome von Westfalen zu stürzen. Eine zahlreichere Bauerninsurrektion aus der Umgegend von Kassel zog unter Dörnbergs Anführung gegen die Herrschaft des jungen Königreichs, indes nahm die Sache einen kläglichen Ausgang. Nur wenige Soldaten der kaiserlichen Garnison ließen sich zum Abfall von Jerome verleiten und die Bauernschaft wurde von den französischen Truppen innerhalb einer Viertelstunde auseinandergejagt. Dörnberg konnte nach Wilmshausen flüchten und Jerome verurteilt gegen die Arbeiter und Teilnehmer des Aufstandes ab: feiner wurde ins Leben gebracht. Der heilige Bartholomäus aber, den Dörnberg wieder zum Thron verhaften wollte, lebte in Prag das Unterehen höchlich, weilerte aber die Zahlung der versprochenen 30000 Taler, der Kosten.

Wetterwart.

22. April: Meist ziemlich heiter, bei Tag warmes Wetter. Westlich der Elbe bisweilen wolfiger und stellenweise etwas Regen, östlich der Elbe trocken. — 23. April: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ziemlich warm, an den meisten Orten Regen, stellenweise auch Gewitter.

Vermischtes.

* (Ein Mordanschlag) wurde in der Nacht zum Montag an der Witwe Kattke aus Pierenfeld verübt. Der Täter ist der Stiefsohn, der beschuldete, erkrankt zu werden, da Frau K., deren Mann vor sechs Wochen gestorben war, sich wieder verlobt hatte. Die Frau starb

Wohnung,
hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern,
Küche und allem Zubehör, zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Leichtstr. 31.

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3
Kammern, Küche nebst Zubehör, zu ver-
mieten und 1. Oktober 1909 zu beziehen.
Auf Wunsch mit Garten.
Neumarkt 67.

Logis, Stube, 2 Kammern nebst Zu-
behör, sofort zu vermieten
Greitzstr. 19.

Wohnung,
800 Mark, zum 1. Juli zu vermieten
Oberburgstr. 7 II.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2-3 Stuben nebst Zubehör,
hier oder in Alsterdeuma, Oberdeuma,
Königschen, Frankleben oder Reipisch zu so-
fort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Gefl.
Offerten unter **F W 100** an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer
mit Pension sofort zu vermieten
Welkenfellerstr. 27.

Gut möbl. Zimmer sofort oder
später zu ver-
mieten **Oberburgstr. 7.**

Besseres möbl. Zimmer,
für 1-2 Herren passend, mit u. ohne Pen-
sion verm. Off. u. **Z P** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Freundliche Schlafstelle
an der Geisel 5.
offen

Schlafstellen
an **Exltürcke 7.**
offen

10000 Mark
per 1. Juli gesucht. Näheres
Markt 15, 2 Tr.

Ein Paar Läuferschweine
verkauft **Frankleben, Mischelmeier 25.**

Ein Läufer Schwein
steht zum Verkauf **Tragarth Nr. 5.**

Bruchsteine,
neue, billig **Burgstr. 18.**

Ein größerer Phonograph
mit 15 Walzen ist zu verk. **Grühl 10.**

Eine eiserne Kochröhre,
sowie ein neues Grammophon
billig zu verkaufen
Neumarkt 54, im Laden.

Einige Zentner
blaue Frühkartoffeln
hat abzugeben
W. Schäfer, Welkenfellerstr. 20.

30 Zentner Samen- und
Speisefartoffeln
verkauft **Herrn. Görner, Daspzig 17.**

Preißelbeeren, Himbeer-Marmelade
ausgemogelt und in Original-Eimern
a Pfd. 35 Pfg.
empfeilt **Adolf Böhme, tl. Ritterstr.**

Lichtbad
Helios
Wersburg,
Welkenfellerstr. 9, Tel. 320
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatismus, Nerven,
Gicht, Anämie, Asthma,
Nistruenkrankh., Neurosen,
Gicht, Blasen-, Magenleid.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

Achtung!
Besohlen und Reparaturen
in guter sauberer handgeädter sowie ge-
nagelter Arbeit werden innerhalb 80 Min.
ausgeführt in der
Schuhbesohl-Anstalt
von
Emil Mende,
Schuhmachereister, Johannisstr. 12.
Schuhwaren
in Roßleder, Rindleder und Wozalk, nur
garantiert bestes Material, werden billigst
verkauft.

3 Hausfreunde
in jedem Haushalte sind
Dr. Henkels Waschmittel
Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.
Das ideale und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von höchster
Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe;
macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne ge-
bleicht**, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher
Anwendung!
Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes **Waschmittel**, erleichtert die Arbeit,
bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schonst das Gewebe, da
frei von Chlor und scharfen Stoffen!
Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche
zum Reinigen von schmutzigem Küchengeräth und Holzgeräth, zum Scheuern
von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Geräth-
schaften unentbehrlich beim Hausputz etc.
Überall erhältlich. **U**
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Markisen-Stoffe:
in
Markisen-Leinen,
Markisen-Drellen,
Markisen-Cöper,
Roh-Drellen
in allen Breiten,
Matrassen-Drellen
jeder Preislage
unterhalte ich besonders große Lager und stelle diese
zu außergewöhnlich billigen Preisen
zum Verkauf.
Garten-Tischdecken
abgepaßt und vom Stück in größter Auswahl.
Otto Dobkowitz,
Wersburg,
58 Telephon 58. 11 Entenplan 11.

ff. Sauertohl, saure Gurken,
Salat- u. Speisefartoffeln
empfeilt
Fr. A. Sommer, gr. Ritterstr. 1.

Steuer
-Reklamations-Formulare
hält stets vorräthig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Wersburg, Oelgrube 9.

Gotthardt - Drogerie
Hermann Emanuel
hat neu aufgenommen:
Photographische Apparate
u. sämtl. Bedarfsartikel.
Reform-Zoodenplatten
9x12 Mt. 1,00, 13x18 Mt. 1,95 pro Dg.,
Brema-Zoodenplatten
9x12 Mt. 1,50, 13x18 Mt. 2,85 pro Dg.
Langjährig erprobte, jeden Amateur be-
friedigende Platten.
Andere Fabrikate auf Wunsch zu
Originalpreisen.
Photogr. Papiere u. Postkarten
aus allerfeinsten Rohstoffen.
Gellobin-Papier
glänzend und matt, in Paketen a 1,00 Mt.
entf. 8x12 12x16 13x18
30 17 15 Blatt.
1 Bogen Pfg. 80
Postkarten glänzend u. matt
10 Stk. 40 Pfg., 100 Stk. 3,50 Mt.
Wahen bedeutend billiger.
Sämtliche andere Papiere wie:
Krafft, selbstklebendes Gellobin-Papier, Seltos,
Bromblüher, Gesichts-papier etc. in stets reichster
bester Qualität.
Entwickler, Fixierbad, Tonfixierbad
nach langjährig erprobter Vorrichtung
bereitgestellt.
Dunkelkammer mit Wasserleitung
zur Verfügung.

Eine angenehme
Überraschung

für viele Leute sind die hübschen, prakti-
schen Geschenke, die jedem Paket des
Reichthumseisenpulvers „**Goldperle**“
beiliegen. — Kaufen Sie nur Reichthum-
seisenpulver „**Goldperle**“!
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.
Schutzmarke.

Holste's
Bielefelder
Glanz-Stärke
ergibt bei leichter Handhabung,
durchaus zuverlässig, die
berühmte Bielefelder Plättwäsche.
Oberhemden,
Kragen und Manschetten
werden prachtvoll
1/2 Kilo. 1/4 Kilo.
Pakete: 25 Pfg. 50 Pfg.
2 1/2 Kilo-Packung billiger.
Zu haben in den meisten
Drogen-, Colonialwaren
und Seifengeschäften.

BERGER
ADMIRAL
SCHOKOLADE
UNÜBERTROFFEN!

Spurlos
verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut
als: **Ritterer, Finnen, Blüthen, Gesicht-
röthe** etc. durch tägliches Waschen mit
Stedenpfeil-Deerichwefel-Seife
a Stk. 50 Pf. bel. **Reinh. Rietze.**
Mastrindfleisch
a Pfd. 60 u. 65 Pfg.
empfeilt fortwährend
L. Nürnberger.

Verantwortliche Redaktion: Dietrich und Verlag von E. G. H. B. Wersburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abbestellung v. unterm. Ausgabezeiten; d. Zuthaltung im Quart d. unterm. Ausgabezeit; d. Stadt u. auf dem Lande außerdem Postgebühr; durch d. Post 120 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. —
Abbestellung v. unterm. Ausgabezeiten; d. Zuthaltung im Quart d. unterm. Ausgabezeit; d. Stadt u. auf dem Lande außerdem Postgebühr; durch d. Post 120 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. —
Abbestellung v. unterm. Ausgabezeiten; d. Zuthaltung im Quart d. unterm. Ausgabezeit; d. Stadt u. auf dem Lande außerdem Postgebühr; durch d. Post 120 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. —

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. seite 11. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuer. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile: 10 Pf., 2. bis 4. 8 Pf., 5. bis 7. 6 Pf., 8. bis 10. 5 Pf., 11. bis 14. 4 Pf., 15. bis 18. 3 Pf., 19. bis 22. 2 Pf., 23. bis 26. 1 Pf., 27. bis 30. 1/2 Pf., 31. bis 34. 1/3 Pf., 35. bis 38. 1/4 Pf., 39. bis 42. 1/5 Pf., 43. bis 46. 1/6 Pf., 47. bis 50. 1/7 Pf., 51. bis 54. 1/8 Pf., 55. bis 58. 1/9 Pf., 59. bis 62. 1/10 Pf., 63. bis 66. 1/11 Pf., 67. bis 70. 1/12 Pf., 71. bis 74. 1/13 Pf., 75. bis 78. 1/14 Pf., 79. bis 82. 1/15 Pf., 83. bis 86. 1/16 Pf., 87. bis 90. 1/17 Pf., 91. bis 94. 1/18 Pf., 95. bis 98. 1/19 Pf., 99. bis 102. 1/20 Pf., 103. bis 106. 1/21 Pf., 107. bis 110. 1/22 Pf., 111. bis 114. 1/23 Pf., 115. bis 118. 1/24 Pf., 119. bis 122. 1/25 Pf., 123. bis 126. 1/26 Pf., 127. bis 130. 1/27 Pf., 131. bis 134. 1/28 Pf., 135. bis 138. 1/29 Pf., 139. bis 142. 1/30 Pf., 143. bis 146. 1/31 Pf., 147. bis 150. 1/32 Pf., 151. bis 154. 1/33 Pf., 155. bis 158. 1/34 Pf., 159. bis 162. 1/35 Pf., 163. bis 166. 1/36 Pf., 167. bis 170. 1/37 Pf., 171. bis 174. 1/38 Pf., 175. bis 178. 1/39 Pf., 179. bis 182. 1/40 Pf., 183. bis 186. 1/41 Pf., 187. bis 190. 1/42 Pf., 191. bis 194. 1/43 Pf., 195. bis 198. 1/44 Pf., 199. bis 202. 1/45 Pf., 203. bis 206. 1/46 Pf., 207. bis 210. 1/47 Pf., 211. bis 214. 1/48 Pf., 215. bis 218. 1/49 Pf., 219. bis 222. 1/50 Pf., 223. bis 226. 1/51 Pf., 227. bis 230. 1/52 Pf., 231. bis 234. 1/53 Pf., 235. bis 238. 1/54 Pf., 239. bis 242. 1/55 Pf., 243. bis 246. 1/56 Pf., 247. bis 250. 1/57 Pf., 251. bis 254. 1/58 Pf., 255. bis 258. 1/59 Pf., 259. bis 262. 1/60 Pf., 263. bis 266. 1/61 Pf., 267. bis 270. 1/62 Pf., 271. bis 274. 1/63 Pf., 275. bis 278. 1/64 Pf., 279. bis 282. 1/65 Pf., 283. bis 286. 1/66 Pf., 287. bis 290. 1/67 Pf., 291. bis 294. 1/68 Pf., 295. bis 298. 1/69 Pf., 299. bis 302. 1/70 Pf., 303. bis 306. 1/71 Pf., 307. bis 310. 1/72 Pf., 311. bis 314. 1/73 Pf., 315. bis 318. 1/74 Pf., 319. bis 322. 1/75 Pf., 323. bis 326. 1/76 Pf., 327. bis 330. 1/77 Pf., 331. bis 334. 1/78 Pf., 335. bis 338. 1/79 Pf., 339. bis 342. 1/80 Pf., 343. bis 346. 1/81 Pf., 347. bis 350. 1/82 Pf., 351. bis 354. 1/83 Pf., 355. bis 358. 1/84 Pf., 359. bis 362. 1/85 Pf., 363. bis 366. 1/86 Pf., 367. bis 370. 1/87 Pf., 371. bis 374. 1/88 Pf., 375. bis 378. 1/89 Pf., 379. bis 382. 1/90 Pf., 383. bis 386. 1/91 Pf., 387. bis 390. 1/92 Pf., 391. bis 394. 1/93 Pf., 395. bis 398. 1/94 Pf., 399. bis 402. 1/95 Pf., 403. bis 406. 1/96 Pf., 407. bis 410. 1/97 Pf., 411. bis 414. 1/98 Pf., 415. bis 418. 1/99 Pf., 419. bis 422. 1/100 Pf., 423. bis 426. 1/101 Pf., 427. bis 430. 1/102 Pf., 431. bis 434. 1/103 Pf., 435. bis 438. 1/104 Pf., 439. bis 442. 1/105 Pf., 443. bis 446. 1/106 Pf., 447. bis 450. 1/107 Pf., 451. bis 454. 1/108 Pf., 455. bis 458. 1/109 Pf., 459. bis 462. 1/110 Pf., 463. bis 466. 1/111 Pf., 467. bis 470. 1/112 Pf., 471. bis 474. 1/113 Pf., 475. bis 478. 1/114 Pf., 479. bis 482. 1/115 Pf., 483. bis 486. 1/116 Pf., 487. bis 490. 1/117 Pf., 491. bis 494. 1/118 Pf., 495. bis 498. 1/119 Pf., 499. bis 502. 1/120 Pf., 503. bis 506. 1/121 Pf., 507. bis 510. 1/122 Pf., 511. bis 514. 1/123 Pf., 515. bis 518. 1/124 Pf., 519. bis 522. 1/125 Pf., 523. bis 526. 1/126 Pf., 527. bis 530. 1/127 Pf., 531. bis 534. 1/128 Pf., 535. bis 538. 1/129 Pf., 539. bis 542. 1/130 Pf., 543. bis 546. 1/131 Pf., 547. bis 550. 1/132 Pf., 551. bis 554. 1/133 Pf., 555. bis 558. 1/134 Pf., 559. bis 562. 1/135 Pf., 563. bis 566. 1/136 Pf., 567. bis 570. 1/137 Pf., 571. bis 574. 1/138 Pf., 575. bis 578. 1/139 Pf., 579. bis 582. 1/140 Pf., 583. bis 586. 1/141 Pf., 587. bis 590. 1/142 Pf., 591. bis 594. 1/143 Pf., 595. bis 598. 1/144 Pf., 599. bis 602. 1/145 Pf., 603. bis 606. 1/146 Pf., 607. bis 610. 1/147 Pf., 611. bis 614. 1/148 Pf., 615. bis 618. 1/149 Pf., 619. bis 622. 1/150 Pf., 623. bis 626. 1/151 Pf., 627. bis 630. 1/152 Pf., 631. bis 634. 1/153 Pf., 635. bis 638. 1/154 Pf., 639. bis 642. 1/155 Pf., 643. bis 646. 1/156 Pf., 647. bis 650. 1/157 Pf., 651. bis 654. 1/158 Pf., 655. bis 658. 1/159 Pf., 659. bis 662. 1/160 Pf., 663. bis 666. 1/161 Pf., 667. bis 670. 1/162 Pf., 671. bis 674. 1/163 Pf., 675. bis 678. 1/164 Pf., 679. bis 682. 1/165 Pf., 683. bis 686. 1/166 Pf., 687. bis 690. 1/167 Pf., 691. bis 694. 1/168 Pf., 695. bis 698. 1/169 Pf., 699. bis 702. 1/170 Pf., 703. bis 706. 1/171 Pf., 707. bis 710. 1/172 Pf., 711. bis 714. 1/173 Pf., 715. bis 718. 1/174 Pf., 719. bis 722. 1/175 Pf., 723. bis 726. 1/176 Pf., 727. bis 730. 1/177 Pf., 731. bis 734. 1/178 Pf., 735. bis 738. 1/179 Pf., 739. bis 742. 1/180 Pf., 743. bis 746. 1/181 Pf., 747. bis 750. 1/182 Pf., 751. bis 754. 1/183 Pf., 755. bis 758. 1/184 Pf., 759. bis 762. 1/185 Pf., 763. bis 766. 1/186 Pf., 767. bis 770. 1/187 Pf., 771. bis 774. 1/188 Pf., 775. bis 778. 1/189 Pf., 779. bis 782. 1/190 Pf., 783. bis 786. 1/191 Pf., 787. bis 790. 1/192 Pf., 791. bis 794. 1/193 Pf., 795. bis 798. 1/194 Pf., 799. bis 802. 1/195 Pf., 803. bis 806. 1/196 Pf., 807. bis 810. 1/197 Pf., 811. bis 814. 1/198 Pf., 815. bis 818. 1/199 Pf., 819. bis 822. 1/200 Pf., 823. bis 826. 1/201 Pf., 827. bis 830. 1/202 Pf., 831. bis 834. 1/203 Pf., 835. bis 838. 1/204 Pf., 839. bis 842. 1/205 Pf., 843. bis 846. 1/206 Pf., 847. bis 850. 1/207 Pf., 851. bis 854. 1/208 Pf., 855. bis 858. 1/209 Pf., 859. bis 862. 1/210 Pf., 863. bis 866. 1/211 Pf., 867. bis 870. 1/212 Pf., 871. bis 874. 1/213 Pf., 875. bis 878. 1/214 Pf., 879. bis 882. 1/215 Pf., 883. bis 886. 1/216 Pf., 887. bis 890. 1/217 Pf., 891. bis 894. 1/218 Pf., 895. bis 898. 1/219 Pf., 899. bis 902. 1/220 Pf., 903. bis 906. 1/221 Pf., 907. bis 910. 1/222 Pf., 911. bis 914. 1/223 Pf., 915. bis 918. 1/224 Pf., 919. bis 922. 1/225 Pf., 923. bis 926. 1/226 Pf., 927. bis 930. 1/227 Pf., 931. bis 934. 1/228 Pf., 935. bis 938. 1/229 Pf., 939. bis 942. 1/230 Pf., 943. bis 946. 1/231 Pf., 947. bis 950. 1/232 Pf., 951. bis 954. 1/233 Pf., 955. bis 958. 1/234 Pf., 959. bis 962. 1/235 Pf., 963. bis 966. 1/236 Pf., 967. bis 970. 1/237 Pf., 971. bis 974. 1/238 Pf., 975. bis 978. 1/239 Pf., 979. bis 982. 1/240 Pf., 983. bis 986. 1/241 Pf., 987. bis 990. 1/242 Pf., 991. bis 994. 1/243 Pf., 995. bis 998. 1/244 Pf., 999. bis 1000 Pf.

№. 93.

Donnerstag den 22. April 1909.

35. Jahrg.

Die Lehrer und die Sozialdemokratie.

Das die Lehrer von der Sozialdemokratie nichts wissen wollen, wurmt die Genossen außerordentlich, und deshalb gibt sich der „Vorw.“ von Zeit zu Zeit Mühe, zu veranschaulichen, daß es keine unheimlichere Freundin und Vorläuferin der Volkschule und damit auch der Lehrerschaft gebe als die Sozialdemokratie. Dieser Aufgabe unterzieht sich der „Vorw.“ auch in seiner letzten Sonntagsnummer im Anschluß an einen Artikel der „Pädagogischen Zeitung“, der mit Recht auf den Widerspruch aufmerksam gemacht hatte, daß Angehörige des Lehrstandes die agrarikonservervative Partei unterstützen. Das sozialdemokratische Zentralorgan tut sehr verwundert, daß die „Pädagogische Zeitung“ bei dieser Gelegenheit nicht auf die Sozialdemokratie empfehlend hingewiesen habe, und schilt in allen Tönen auf den Liberalismus, der für die Lehrer und für die Schule gar nichts tue. Der letzte Abschnitt dieser Silbierung lautet wie folgt:

„Gewiß müßte ein preussischer Volksschullehrer — um im Stile eines erlauchten Hohensohlen zu reden — ein jedes faches Kindvieh sein, wenn er sich von den offenen agrarischen Schulfeinden einfeilen ließe. Aber ein nennenswertes höheres Maß von Intelligenz darf man auch nicht bei einem Lehrer voraussetzen, der die geschmollenen Schulphrasen der liberalen Schaumschläger für bare Münze nimmt. Ein Volksschullehrer, der sich über seine eigene Stellung im Staate und in der Gesellschaft im klaren ist und der die Volksschule in ihrem geschichtlichen Werden und in ihrer Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung richtig zu beurteilen weiß, der gehört heutigen Tages zur Sozialdemokratie. Und wenn er dieser Erkenntnis auch noch nicht lauten Ausdruck zu geben vermag, so wird er sie um so vorzüglicher in seinem Innern wie einen köstlichen Schatz hüten und pflegen.“

Wir glauben kaum, bemerkt dazu die „Frl. Ztg.“, daß es die richtige Methode ist, für den Anschluß an die Sozialdemokratie zu agitieren, indem man Angehörige anderer politischer Richtungen mit gemeinen Schimpfwörtern belegt, wie es hier geschieht. Abgesehen davon ist es höchst interessant, wie der „Vorw.“ die Lehrer hier zur Heuchelei zu verführen sucht, indem er ihnen zuredet, den „köstlichen Schatz“ des Befernisses zur Sozialdemokratie vorzüglich in ihrem Innern zu hüten und zu pflegen. Die Lehrer werden schon darum nicht Heuchler werden wollen, weil sie einfüchtig genug sind, um zu erkennen, daß dieser „köstliche Schatz“ Truggold ist.

Zur Reichsfinanzreform.

In Angelegenheit der Reichsfinanzreform empfing der Reichskanzler Dienstagabend 6 Uhr im Kongreßsaale des Reichskanzlerpalais Deputationen aus Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg, Thüringen, sowie des Bundes der Industriellen. Am Empfang nahmen Staatssekretäre, Staatsminister v. Bethmann-Hollweg, Sydow, sowie die Bevollmächtigten zum Bundesrat der durch Deputationen vertretenen Staaten teil. Der Sprecher der Deputation und die Mitglieder derselben wurden durch Unterstaatssekretär Koebell dem Reichskanzler einzeln vorgeführt. Hierauf hielt der Vertreter Bayerns, Unterstaatssekretär v. Nahr, die erste Ansprache. Ihm folgte der Vertreter Sachsens, Prof. Wuttke, sodann Graf v. Linden für Württemberg, Geheimrat Rebmann für Baden, Professor Anshütz für Thüringen, Geheimrat Wirt für den Bund der Industriellen. Auf diese Ansprachen erwiderte der Reichskanzler in längerer Rede. Wir werden, sobald uns die Rede des Reichskanzlers im Wortlaut vorliegt, auf die Kundgebung näher eingehen.

Der Bundesrat wird in Sachen der Reichsfinanzreform nach dem Berliner Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ nicht ert, wie es sonst üblich ist, definitive Beschlüsse des Reichstages in zweiter

Lesung oder auch nur der Kommission abwarten, ehe er sich über Änderungen und Ergänzungen seiner Steuervorlagen schlüssig macht, sondern er wird das bereits in dieser Woche, wahrscheinlich an diesem Mittwoch tun. Zu diesem Zwecke werden die leitenden Minister und die Finanzminister der Bundesstaaten nach Berlin kommen. Sie werden vor allen Dingen beschließen, welche Steuervorschläge als sog. Ersatzsteuern an Stelle derjenigen Steuerprojekte treten sollen, die bereits als auskömmlich gelten können, also der Elektrizitäts-, Gas- und Zinrentensteuer. Man wird also bald erfahren, ob eine Erhöhung des Kaffeegeldes oder eine Kohlensteuer oder ein Quittungsstempel oder eine Besteuerung von Versicherungsverträgen, oder was sonst genannt wird, versucht werden soll.

Bei der zweiten Lesung der Branntweinsteuervorlage soll der Finanzkommission des Reichstages nach der „Mitte-Vol. Korresp.“ ein neuer Vorschlag unterbreitet werden. Dieser sieht eine Art Verstaatlichung der Spirituszentrale vor, etwa nach dem Vorbilde der Reichsbank. Der Urheber des neuen Gesetzgebungsplanes soll Abg. Dr. Baasche sein.

Über die Reichsfinanzreform hat sich auch der konservative Verein in Breslau ausgesprochen. Der Referent war Abg. Stroffer, der Generalsekretär der konservativen Partei, und so ist es kein Wunder, daß schließlich eine Resolution angenommen wurde, die weder Fisch noch Fleisch ist und die konservative Reichstagsfraktion auf keine bestimmte direkte Reichsteuer verpflichtet. In der Resolution wird nur die Bitte an die konservative Reichstagsfraktion gerichtet, daß neben den indirekten Steuern auch geeignete, mit der finanziellen Selbständigkeit der Einzelstaaten verträgliche direkte, den Besitz betreffende Ersatzsteuern bewilligt werden. Interessanter als dieser Beschluß ist der Vortrag des Abg. Stroffer selbst und die Diskussion. Herr Stroffer gab zu, die Kritik der Nachlasssteuer habe zuweilen über das Ziel etwas hinausgeschossen.

z. B. behauptet, daß die Steuer den Familien untergraben würde. — Diese Äußerung Agrarier nun angenehm zu hören sein. Abgesehen davon werden sie dem Abg. Stroffer gerade dankbar für das Referat sein. Der Redner erklärte — allerdings nur für seine Person — daß ihm der Standpunkt der konservativen, d. h. die Empfehlung einer allfälligen nicht unsumpftätig sei, andere bessere Lösung nicht gefunden werden. Von den agrarischen Steuervorschlägen billigt dagegen nur den Kohlenausfuhrzoll. Schließlich er die Hoffnung aus, daß sich die Meinungen der Erbschaftsteuer noch klären möchten. Dr. Rudolf Schmidt sprach den Wunsch von konservativer Seite nicht so scharf, wie die Wunde der Landwirte gehehe, die Erbschaft vollständig abgelehnt werden möchte. Das des Abends wurde schließlich von dem Grühner nach der „Schleif. Ztg.“ dahin gefaßt: Die Besteuerung von Bier, Tabak, Wein und Wein genüge nicht. Die Frage der Nachlass- oder Erbschaftsteuer dazu kommen. Die Vorlage, so wie sie sei, sei in verschiedener Verbesserungsbedürftig. Ländlicher und anderer Besitz würde zu hart getroffen. Eine andere Steuer nicht beliebt werde, dann Erbschaftsteuer erheblich gemindert werden. — Damit sind auch die Breslauer Konservativen prinzipiell mit dem Ausbau der Erbschaftsteuer einverstanden.

In einer konservativen Parteiversammlung, die dieser Tage zu Breslau stattfand, erläuterten die konservativen Abg. v. Winterfeldt und Dietrich ihre Stellung zur Reichsfinanzreform. Während Abg. v. Winterfeldt sich zur Frage der Erbschaftsteuer etwas reserviert verhielt, aber durchsichtig ließ, daß er für eine solche

Steuer stimmen werde, trat Herr Dietrich ganz entschieden für sie ein.

Der Wahlverein der reichstreuern Parteien in Dels nahm unter Teilnahme der Abgeordneten v. Korn (konf.) und Wertin (fss.) nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Euen (konf.) eine Resolution an zugunsten einer auf Eltern, Kinder und Ehegatten ausgedehnten Erbschaftsteuer und verlangte von den konservativen Parteien die Übernahme der Führung bei Vollbringung der Finanzreform auf dieser Grundlage.

Der Vorstand des freikonserverativen Vereins in Barmen hat eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Wir sprechen unsere besondere Befriedigung darüber aus, daß die Reichspartei in der Frage der sogenannten Liebesgabe an die landwirtschaftlichen Brennereien wie in der Frage der Besitzsteuer sich von den konservativen des Ostens getrennt und trotz schwerer Bedenken sich mit großer Mehrheit für eine Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Desjanten und funderlose Ehegatten ausgesprochen hat.“

Aber die Befehrung des größten Teiles der konservativen Reichstagsfraktion zu einer Erweiterung der Erbschaftsteuer schreibt die „Kreuztg.“: „Der Fehler, den die verbündeten Regierungen mit ihrem faktischen Festhalten an der Desjendentensteuer (der „widerlichen von allen Steuern“, wie der sächsische Finanzminister sie nannte) machen, wird sich schon rächen. Es gibt viele konservative Politiker, die das sehr wohl einsehen, aber in der Zwangslage, die eine schnelle Erledigung der Steuervorlagen fordert, ihren Widerstand aufgeben zu müssen glauben. Wir können diesen Standpunkt verstehen, wollen aber nicht verhehlen, daß von einer solchen Nachgiebigkeit unsere Partei schweren Nachteil haben wird, da sich der politische und der wirtschaftliche Fehler bald genug fühlbar machen muß. Die Verantwortung wird keine Partei, die ihr zustimmt, von sich abwenden können, wenn auch in dieser Hinsicht die verbündeten Regierungen nehmen müssen.“

— Verantwortung so leicht standbekommen des Hör- und Gedächtnisses sein.



Bildkurs

die Richtung „Keller“. — get und ausgewiesen. — holsteinische Wälder — Sand in Welfer — in Sonderburg die — Innerhalb 8 Tagen — zu verlassen. Und — Sammlung in Welfer — die Erbauung eines — zur Erweiterung Hand. — aatsangehörige Karl — Landtagsabgeordneten — war, ausgewiesen, weil — anlungshaus den — innerhalb drei Tagen

flüsse einer kleinlichen — kurzen noch für über- — reifmünger Seite kam — neue reaktionäre Ara — Gelegenheit darf auch — Stellung genommen werden gegen ein — gelinde be- — sagt — taktloses Vorgehen von Mitgliedern der — deutschen Vereinigung in Nordfriesland. — Von dort aus find lektin in Dänemark mehrere — Briefe angefangt, auf deren Umschlag die sogenannte — „Wehr- Schutz- Marke“, die zu agitatorischen — Zwecken von der deutschen Vereinigung in Nord- — schleswig vertrieben wird, aufgeklebt war. Die Agi- — tationsmarke ist mit dem Wilde Bismarcks versehen; — über diesem befinden sich die Worte: Deutsche Sitte — — Hohe Wacht, und unterhalb des Bismarcks-